PROPSTEI
st.marien
Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal

Der Kompass

Gemeinsam auf dem Weg

Magazin der Propstei St. Marien
Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal

Gehen oder bleiben?

01/22

AUTOHAUS A. DECKER GMBH & CO. KG

Hauptstr. 191 • 58332 Schwelm

Tel.: 02336-12308 • www.autodecker.de

Inhalt

Vorwort	Seite 4
Propstei unterstützt Initiative #OutInChurch	Seite 5
Ihre ROTE KARTE	Seite 7
Frauen in der Kirche	Seite 10
Der Synodale Weg	Seite 12
Kirchenaustritt: „Ich kann das nicht mehr mittragen“	Seite 14
Kircheneintritt: „Ich fühle mich sehr wohl und zu Hause“	Seite 16
Missbrauch vorbeugen durch Prävention	Seite 18
Interview: Warum treten Menschen aus der Kirche aus?	Seite 20
Neues vom PEP	Seite 22
Tschüss, Birgit	Seite 27
Caritasdirektor wechselt nach Bochum	Seite 28
Firmanden mit besonderen Erlebnissen	Seite 30
Der neue Pfarrgemeinderat	Seite 32
Weihwasser und Dudelsack	Seite 35
St. Marien ist nicht ganz dicht	Seite 38
Mit Lernhelfern bessere Noten	Seite 40
Initiative ZAG	Seite 43
Putzaktion in St. Engelbert	Seite 44
Festa della Mamma	Seite 45
Propstei möglicher Investor für Kita in Voerde	Seite 46
Taufen, Hochzeiten und Verstorbene	Seite 48
Kontakte	Seite 52
Termine	Seite 56

Ihr Partner für
- Erdbau
- Kanalbau
- Asphaltierungen
- Pflasterarbeiten
- Kellerisolierung
- Schachtbauwerke

HAAS
Straßen- und Tiefbau GmbH
GF: Wolfgang Simon, Schwelm

Breitenfelder Str. 26a • 58285 Gevelsberg • Tel.: (02332) 55 868 0 • Mail: info@haas-tiefbau.de

Vorwort

Lukas sitzt neben mir am Schreibtisch.
Lukas ist 15 Jahre alt und macht ein Schulpraktikum. Wir überlegen gemeinsam, was gut an der Kirche ist und was schlecht. Wir stellen fest, dass das gar nicht so einfach ist. Meistens ist es so, dass sich andere nicht dafür interessieren, was man so macht und was man glaubt. Das ist zumindest die Erfahrung von Lukas.
Im Gespräch fällt uns dann doch noch einiges ein. Häufig hören wir Kritik an Kardinal Woelki aus Köln. Tatsächlich sind im vernagnenen Jahr auch aus unserer Gemeinde eine Menge Leute ausgetreten, wegen ihm. Das hörte ich zumindest bei manchen Rückmeldungen. Dann tauchen immer wieder die Berichte über Missbrauch von Amtsträgern als Grund auf. So nach und nach rücken die Bistümer in den verschiedenen Ländern mit ihren Missbrauchsstudien raus. Ergebnis: Das Thema bleibt in den Medien. Da hilft es nicht zu wissen, dass es auch in anderen Institutionen und in Familien Vergehen an Schutzbefohlenen gibt. Kirche ist eigentlich dafür angetreten, anders zu sein als andere in der Gesellschaft. Darum wird das Thema Missbrauch uns weiter beschäftigen - und beschäftigen müssen.

Wir finden natürlich auch einiges, was uns an der Kirche gefällt und guttut. Da gibt es einmal das Miteinander in den Gruppen. Es macht einfach Spaß, anderen was beizubringen und selbst was zu lernen. Bei den Gruppen kann man auch mal vom Alltag abschalten und mit Gleichaltrigen Spaß haben. So erzählt es mir Lukas. Ich selbst bekomme das mit, wenn zum Beispiel die Kindergruppen um das Pfarrhaus toben. Manchmal werde ich auch gefragt, bei einem bestimmten Thema zu helfen oder einen Gottesdienst zu feiern. Dann erlebe ich selbst, wie schön diese Gemeinschaften sind.
Und dann sind da noch die Gottesdienste. Lukas hat gemerkt, dass durch die Lesungen aus der Bibel sein Glaube gestärkt wird. Ich selbst höre natürlich auch, dass sich Jugendliche oft langweilen im Gottesdienst und keinen rechten Bezug dazu finden. Aber beide finden wir, dass Kirche zum Glauben einfach dazu gehört. Im christlichen Glauben alleine sein geht für uns irgendwie nicht.
Aber wie ist das für Sie? Wir haben dieses Mal eine Ausgabe gemacht, die durchaus kritisch mit Kirche und Glaube umgeht. Wir laden Sie ein, sich selbst ein Bild zu machen und sich Ihre Meinung zu bilden. Und als Pastor fände ich es natürlich prima, wenn Sie damit unsere Kirche bereichern würden. Lukas und ich meinen zumindest, wir sollten den „Deppen“ nicht die Kirche überlassen.
Viel Spaß und interessante Einblicke auch bei diesem kantigen Thema wünschen

Norbert Dudek (Propst)
Co-Autor: Lukas Neutenkötter (Praktikant)

Propstei unterstützt Initiative #OutInChurch

Von Patrizia Labus

Die katholische Propstei St. Marien unterstützt die Initiative #OutInChurch, die sich gegen eine Ausgrenzung kirchlicher Mitarbeiter aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ausspricht.

Seit Anfang des Jahres sorgt die bundesweite Initiative #OutInChurch für Aufmerksamkeit. Darin haben sich viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der katholischen Kirche in Deutschland als homosexuell, queer oder divers geoutet, um gegen die häufige Ausgrenzung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung zu protestieren. Viele Bischöfe haben daraufhin ihren Angestellten zugesichert, dass dieses Outing zu keinen dienstrechtlichen Konsequenzen führen wird. Auch Bischof Franz-Josef Overbeck hat in einem offenen Brief an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Essen seine Unterstützung zugesagt. In der katholischen Kirche hier vor Ort hat sich der leitende Propst Norbert Dudek bereits in der Vergangenheit mehrfach für einen offeneren Umgang und Diversität ausgesprochen.

Nun hat sich auch der neugewählte Pfarrgemeinderat (PGR) der katholischen Propstei St. Marien Schwelm, Gevelsberg und Ennepetal zu einer seiner ersten Sitzungen getroffen und dabei unter anderem über das von der Initiative #OutInChurch angestoßene Thema diskutiert. Einstimmig unterstützt der PGR die Initiative.

Vorstandsmitglied Matthias Braun erläutert dazu: „Diskriminierung und Ausgrenzung, aus welchem Grund auch immer, widerspricht unserem Glauben zutiefst. Es kann und darf nicht sein, dass die Kirche aufgrund der geschlechtlichen Orientierung eines Menschen diesen beruflich oder privat benachteiligt, ausgrenzt und ihm die volle Teilhabe am kirchlichen Leben vorenthält. Es ist wichtig, dass wir in unseren Gemeinden dazu ins Gespräch kommen."

Konkret soll daher die Initiative #OutInChurch mit Plakaten und Flyern bekannt gemacht werden. Unterschriftenlisten zur Unterstützung liegen ebenfalls in allen Kirchen aus.

PROPSTEI
st.marien
Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal

Die Vorfälle der vergangenen Jahre haben die Kirche, nicht zuletzt die katholische Kirche, und alle Gläubigen erschüttert. Seien es die vielen Fälle von Missbrauch. Der Mangel an Reformwillen. Oder die Vertrauensbrüche.

Der Unmut und die Wut darüber sind groß. Aber wohin damit? Die Propstei St. Marien Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal möchte mit der Aktion **ROTE KARTE** ein Zeichen setzen: Wir laden dazu ein, den Ärger und Frust über die Missstände in Worte zu fassen. Dafür liegen in allen Kirchen **ROTE KARTEN** aus, auf denen die Kritik notiert und in die dazugehörigen Kisten geworfen werden kann. Wer es digital vorzieht, der schreibt seine Meinung an: rotekarte@propstei-marien.de

Von Christi Himmelfahrt bis Fronleichnam läuft die Aktion, am Ende werden die **ROTEN KARTEN** ausgewertet und das Ergebnis präsentiert.

Für eine Kirche des offenen Dialogs!

Ihre ROTE KARTE

Hier finden Sie Ihre Rote Karte!
Schneiden Sie sie aus und notieren Sie, was Sie an der katholischen Kirche im Allgemeinen, in der Propstei St. Marien oder in Ihrer Gemeinde vor Ort ärgert. Werfen Sie die Karte in eine der roten Kisten, die in unseren Kirchen in allen drei Städten bereitstehen!

Ihre ROTE KARTE

Hier können Sie Ihre Meinung notieren

Wir freuen uns auf Ihre Meinung! Die Aktion geht offiziell bis Fronleichnam, aber auch danach können die Roten Karten noch abgegeben werden.

Potpourri
Geschenkeboutique
Doris Stoffels & Janette Jöcker
Kirchstr. 13
58332 Schwelm
Tel.: 02336 470535
info@potpourri-schwelm.de

160.000 Produkte – Made in Ennepetal

BIW – der Weltmarktführer für Silicon-Extrusion, Kabelschutz und Silicon-Formteile.
Unternehmen aus 8 Branchen vertrauen auf die Expertise unseres stetig wachsenden Teams aus über 500 Kolleginnen und Kollegen.

Stark für die Region.
www.biw.de

BIW Isolierstoffe GmbH / Pregelstraße 5, 58256 Ennepetal / Tel.: +49 (23 33) 83 08-0

biw
When it comes to competence

Frauen in der Kirche

Von Patrizia Labus

Ist die katholische Kirche antiquiert, wenn man sich im 21. Jahrhundert anschaut, welche Rolle Frauen darin spielen? Oder wie mit Themen wie der Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und Menschen umgegangen wird, die homosexuell, queer oder divers sind und dies offen sagen? So mancher würde ganz klar mit „Ja“ antworten. Und in der Tat scheint die mehr als 2000 Jahre alte römisch-katholische Kirche oftmals in alten Denkmustern festzustecken. Zeit, diese aufzubrechen.

Das Bistum Essen ist, was das angeht, auf einem guten Weg. Bereits im vergangenen Jahr hat sich Bischof Franz-Josef Overbeck für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ausgesprochen, obwohl die Glaubenskongregation im Vatikan diese verboten hatte. Die kirchliche Lehre verlange „dringend eine erweiterte Sichtweise auf die menschliche Sexualität“, schrieb Overbeck in einem Brief an alle Pfarreien im Bistum Essen nach der Entscheidung in Rom, die für Empörung sorgte. Anfang dieses Jahres ist das Bistum Essen erneut einen mutigen und längst notwendigen Schritt vorausgegangen: Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck hat 17 Pastoral- und Gemeindereferentinnen sowie einen Gemeindereferenten beauftragt, künftig das Sakrament der Taufe zu spenden.

Aus unserer Propstei waren Pastoralreferentin Claudia Buskotte und Gemeindereferentin Maria Rüther mit dabei.

Die beiden Frauen sind seit Jahren aktiv in den drei Städten der Propstei und übernehmen eine Vielzahl an Aufgaben. Claudia Buskotte wirft sich gerade ihr schwarzes Gewand über, denn sie hat nachher noch einen Termin auf dem Friedhof. So wie die Pastoralreferentin ist auch Gemeindereferentin Maria Rüther im Beerdigungsdienst tätig. Doch das ist nur eine der vielen Aufgaben, die die beiden Frauen in der Pfarrei übernehmen. „Ich bereite seit vielen Jahren junge Menschen auf die Kommunion vor

Propst Norbert Dudek, Maria Rüther und Claudia Buskotte
Foto: Patrizia Labus

und führe junge Menschen in den Glauben ein. Umso schöner, dass ich nun auch selbst Kinder in die Glaubensgemeinschaft aufnehmen darf“, freut sich Maria Rüther über die Beauftragung zur Taufspenderin durch den Bischof. Darüber hinaus leiten die beiden regelmäßig Wortgottesfeiern, sind als Seelsorgerinnen tätig und sind in diversen Kirchengremien und Verbänden aktiv. Und dennoch ist es ein weiter Weg, bis Frauen als gleichberechtigte Hauptamtliche in der katholischen Kirche anerkannt werden.

„Ich kann nur etwas verändern, wenn ich bleibe.“

„Gott hat Mann und Frau, beide, als sein Ebenbild erschaffen, beide sind gleichberechtigt und wichtig. Eine christliche Kirche, die dies nicht anerkennt und entsprechend umsetzt, kann die Botschaft wohl kaum glaubwürdig vermitteln“, sagt Claudia Buskotte ganz klar. Es brauche beide Perspektiven, die weibliche und die männliche. Dazu gehöre auch, dass Frauen predigen. Dass die Beauftragung zu Taufspenderinnen mit dem priesterlichen Notstand begründet wurde, ist eine bittere Pille, die die beiden Kirchenfrauen schlucken müssen. „Frauen sind notwendig, ja, weil sie die Not abwenden. Und zwar nicht nur den priesterlichen Notstand, sondern auch eine einseitige Kirche, die nicht den Glauben aller ihrer Mitglieder wiedergibt, wenn nur ein Teil der Gesellschaft ihre Botschaft übermitteln darf.“

Gleichwohl sind Maria Rüther und Claudia Buskotte froh, im Bistum Essen zu arbeiten, in dem schon einiges an zeitgemäßen Anforderungen umgesetzt wird. „Nach und nach werden Empfehlungen aus den Arbeitsgruppen, die im Kontext der Aufarbeitung der Missbrauchsstudie entstanden sind, umgesetzt. So gibt es im Bistum schon Abteilungen mit einer weiblichen und männlichen Doppelspitze“, nennt Maria Rüther ein Beispiel. Denn bei der Auseinandersetzung mit der Vielzahl an Missbrauchsfällen ist deutlich geworden: Sexualisierte Gewalt ist ein Ausdruck von Machtmissbrauch. Eine fehlende Gewaltenteilung, die Sakralisierung, Immunisierung und Tabuisierung von Macht hat sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche begünstigt.

Zeit für Veränderung also. Aber die Mühlen mahlen langsam. Zu langsam? „Es braucht Zeit und ich bleibe dabei, weil es mir unendlich wichtig ist, die frohe Botschaft weiterzugeben“, sagt Maria Rüther. Und Claudia Buskotte ergänzt: „Ich kann nur etwas verändern, wenn ich bleibe.“

- „Frauen in der Kirche... gleich und berechtigt?“ so lautete der Titel eines Vortrags im April mit Referentin Dr. Andrea Qualbrink vom Bistum Essen. Dabei richtete sie den Blick auf Bewegungen in der katholischen Kirche, wie den Synodalen Weg und Maria 2.0., die unter anderem für eine Geschlechtergleichheit eintreten.
- Der Begriff Synodaler Weg bezeichnet das Reformprojekt der katholischen Kirche, das durch die deutschen Bischöfe im Frühjahr 2019 selbst angestoßen wurde. Anlass dafür war die sogenannte MHG-Studie („Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“) aus dem Jahr 2018. Kernarbeitsthemen des Synodalen Wegs sind Macht und Missbrauch, Sexualmoral und die Stellung von Frauen.

Der Synodale Weg

Von Jürgen Grüner

Zum ersten Mal in der Geschichte der katholischen Kirche beraten seit 2019 die deutschen katholischen Bischöfe und die Basis der katholischen Kirche Deutschlands auf Augenhöhe über die Zukunft kirchlichen Lebens in Deutschland. Reformen sind erforderlich und werden in vier Synodalforen (Sexualmoral, priesterliche Lebensform, Macht und Gewaltenteilung, die Rolle von Frauen in der Kirche) diskutiert und erarbeitet. Über die dort erstellten Texte beraten dann in halbjährlichen Synodalversammlungen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Synodalen Wegs und stimmen darüber ab.

Dritte Synodalversammlung am 3. bis 5. Februar 2022 mit ersten konkreten Beschlüssen.

Drei Textvorlagen erhielten in der Abstimmung die notwendige Zweidrittelmehrheit und wurden verabschiedet:

1. der Orientierungstext des Präsidiums (die **„Zeichen der Zeit“,** die es erlauben, die Chance der Gegenwart **zu erkennen** (Lk 16,9))
2. der Grundtext des Forums „Macht“ (**Definition und Reform kirchlicher Machtstrukturen**)
3. ein Handlungstext zu **mehr Mitbestimmung bei der Wahl der Bischöfe**.

Weitere Textberatungen sind noch ohne endgültigen Beschluss:

- **Priesterliches Leben:** „Persönlichkeitsbildung in der Priesterausbildung“; „klare Regeln im Umgang mit Missbrauchstätern“, „Lockerungen bei der verpflichtenden Ehelosigkeit“.
- **Rolle der Frauen:** „Frauen im sakralen Amt“, „Diakonat der Frau“.
- **Forum Sexualität:** „Lockerungen beim kirchlichen Dienstrecht“, „Änderungen bei der Sexualmoral – vor allem mit Blick auf die Bewertung von Homosexualität und die lehramtlichen Aussagen zu ehelicher Liebe“, „der Wunsch, Segensfeiern für alle Liebespaare zu ermöglichen“.

Vor allem das Thema der Wahl der Bischöfe setzt die ohnehin kritischen Stimmen aus dem Vatikan weiter in Alarmbereitschaft. Denn das Kirchenrecht sieht nur vor, dass Deutschland dem Papst eine Liste vorlegt, aus der er sich dann jemanden aussuchen kann. Die Vollversammlung registrierte zudem nicht nur von deutschen, wenig reformwilligen Bischöfen, sondern auch aus dem Ausland zunehmend deutlich ausgesprochene Kritik am **Synodalen Weg**, obwohl dieser ja eigentlich zunächst ein rein deutsches Projekt darstellt, das Antworten auf Probleme der deutschen katholischen Kirche sucht.

Die katholische Kirche Deutschlands schaut sich die grundsätzlichen Fragen der Machtverteilung an, Fragen von Sexualität, Missbrauch, der Rolle der Frauen. Alles das sind Fragen, die auch im weltweiten Synodalprozess eine Rolle spielen, den der Papst ausgerufen hat. In der katholischen Welt schüren sie aber auch Ängste, hiermit etwas loszutreten, was nicht mehr eingefangen werden kann. „Wer den deutschen Prozess unterstützt, der ist auch grundsätzlich für Reformen. Wenn man dagegen ist, sieht man auch allgemein Reformen kritisch.

DER SYNODALE WEG

Was nicht wirklich hilfreich ist, wenn man ernsthaft Veränderungen anstrebt. Der deutsche Reformprozess ist ganz klar so angelegt, dass er die Probleme in Deutschland angehen will. Im größeren Kontext will man auf der ganzen Welt sehen, wie das ganze ausgeht, was dabei herauskommt. Man will von Deutschland lernen“ (Christopher Lamb, Vatikanexperte). Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck gilt als eine der treibenden Kräfte des **Synodalen Wegs**.

Er hat bereits Verwaltungsstrukturen in seinem Bistum geändert und als erstes Bistum in Deutschland 16 Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und einen Gemeindereferenten als außerordentliche Taufspenderinnen und -spender beauftragt. Er ist Vorsitzender des Synodalforums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“.

Reformen erwarten, aber trotzdem austreten? Man darf nicht vergessen, dass hier sowohl eine vielschichtige Verwaltungsreform als auch theologische Grundsatzarbeit zu leisten ist. Und das zu ändernde Regelwerk hierzu befindet sich zu einem Großteil in Rom. Deshalb braucht es bei aller erkannten Dringlichkeit einfach noch Zeit. Und deshalb sollten Austrittswillige ihrer Kirche jetzt diese Chance des **Synodalen Wegs** geben.

https://www.synodalerweg.de

„Ich kann das nicht mehr mittragen"

Arno Adam aus Ennepetal-Milspe ist aus der katholischen Kirche ausgetreten – und in die evangelische Kirche eingetreten.

Mit Arno Adam sprach Christine Lanwehr

Arno Adams Foto: Christine Lanwehr

Formal ist es ganz einfach. Termin beim Amtsgericht, Formular unterschreiben. Fertig. Der Austritt aus der katholischen Kirche ist vollzogen. Genau so war es auch bei Arno Adam aus Ennepetal-Milspe. Im September 2021 trat er aus der Kirche, in der er seit seiner Geburt 1955 war, aus. Um zu konvertieren: Heute ist der 67-Jährige Mitglied der evangelischen Kirche von Westfalen. Ein Gespräch über das Warum, die Reaktion der Propstei und darüber, was das mit seinem Glauben gemacht hat.

Gründe, aus der katholischen Kirche auszutreten, gibt es vielfältige. Erinnern Sie sich an den exakten Zeitpunkt, als Sie gesagt haben: Jetzt reicht es!

Arno Adam: Das kann ich! An dem Tag, als der Papst den Rücktritt des Hamburger Bischofs Stefan Heße abgelehnt hat, habe ich einen Brief an Propst Dudek geschrieben und ihm mitgeteilt, dass ich aus der katholischen aus- und in die evangelische Kirche eintrete. Das war im September 2021.

Da war das Maß voll?

Arno Adam: So kann man es sagen. Das Verhalten, das die katholische Kirche bei der Aufarbeitung und im Umgang mit sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern an den Tag legt, das kann ich immer weniger verstehen und nicht mehr mittragen. Ich habe bei der Polizei in Wuppertal lange Jahre im Bereich Sexual-Delikte gearbeitet. Schon vor etlichen Jahren sind die Verfehlungen katholischer Priester aufgedeckt worden und die Aufarbeitung ist sehr zögerlich erfolgt. Das hat mir schon damals nicht gepasst. Und dann will jemand persönliche Konsequenzen ziehen und der Papst erlaubt es nicht! Da hat es mir gereicht. All die ganzen Jahre hat mich zudem die Reformunwilligkeit der katholischen Kirche gestört. Immer wenn darüber diskutiert wurde, ob Frauen zum Priesteramt zugelassen werden oder Frauen Sakramente austeilen dürfen, kam aus Rom direkt das kategorische Nein. Dann kam auch hinzu: Hier in Ennepetal hatten wir keinen katholischen Pfarrer als Ansprechpartner seit vielen Jahren. Wobei ich nichts gegen die Zusammenlegung der Gemeinden habe, in der heutigen Zeit muss man die Synergieeffekte ja nutzen.

Wie intensiv waren Sie in der katholischen Kirche engagiert?

Arno Adam: Ich will es mal so nennen: Ich war ein „Taufscheinkatholik", wir waren Weihnachten in der Kirche, mal in der katholischen, mal in der evangelischen. Ich bin katholisch erzogen worden, ging zur Kommunion, habe mit

meiner Schwester früher die Gottesdienste zu Hause nachgespielt, das sind keine schlechten Erinnerungen. Meine Frau ist evangelisch, unsere drei Kinder sind evangelisch getauft. Für meine Familie war mein Konvertieren etwas ganz Normales. Meine Frau meinte: Mach, was du für richtig hältst.

Macht es etwas mit Ihrem Glauben, Ihrem Christsein?
Arno Adam: Meinen Glauben habe ich behalten, ich habe nur die Konfession gewechselt. Denn es geht mir nicht um die Einsparung der Kirchensteuer. Beide Konfessionen haben so viele Gemeinsamkeiten.

Wie funktioniert es rein praktisch?
Arno Adam: Es war ein formaler Akt, ganz einfach. Ich habe den evangelischen Pfarrer in Altenvoerde angerufen, er ist zu uns gekommen, wir haben uns unterhalten, ich habe meine Taufbescheinigung vorgelegt und ich habe den Antrag unterschrieben. Wir gehen jetzt nach Altenvoerde in die Gemeinde. Dort gab es einen Aufnahme-Gottesdienst, in dem ich willkommen geheißen wurde.
Welche Reaktionen gab es von der Propsteigemeinde?
Arno Adam: Propst Dudek hat sich sofort bei mir gemeldet und wir haben uns unterhalten. Er hat dabei nie versucht, mich umzustimmen. Gefragt hat er aber, ob er den Brief mit meinen Beweggründen nach Rom weiterleiten dürfe, damit dort mal gesehen werde, was an der Basis los ist. Von dort hat er aber nie eine Antwort bekommen. Das sagt doch auch ganz viel: Wie die Gläubigen empfinden, interessiert nicht.

„Ich fühle mich sehr wohl und zu Hause"

Ursula Stanitzok aus Ennepetal-Altenvoerde ist aus der evangelischen Kirche ausgetreten – und in die katholische Kirche eingetreten.

Mit Ursula Stanitzok sprach Christine Lanwehr

Ursula Stanitzok Foto: Christine Lanwehr

Für Ursula Stanitzok ist es ein folgerichtiger Schritt. Die Ennepetalerin aus Altenvoerde ist gerade in die katholische Kirche eingetreten — nach bald 65-jähriger Mitgliedschaft in der evangelischen. „Ich wollte das schon längst machen", sagt sie — und berichtet, warum der Wegweiser ihres Glaubens jetzt in Richtung Katholizismus zeigt, weshalb sie die Krise der katholischen Kirche nicht als die ihre ansieht, wie ihre Familie reagierte — und wie Konvertieren rein praktisch funktioniert.

Die Kritik an katholischer Kirche wird auf vielen Ebenen geäußert und macht sich in dramatischen Austrittszahlen bemerkbar: Ein intransparenter Umgang mit Missbrauchsvorwürfen, ein massiver Glaubwürdigkeitsverlust, fragwürdige kirchliche Moral- und Gesellschaftsvorstellungen — die Liste ließe sich fortsetzen. Sie jedoch können sich davon abgrenzen und sagen bewusst: Ich möchte Mitglied der katholischen Kirche sein! Wie kam es dazu?

Ursula Stanitzok: Mein Mann und meine Kinder, sie sind 24 und 22 Jahre alt, sind katholisch. Ich bin evangelisch und habe jahrelang in einer Krabbelgruppe der evangelischen Kirche ehrenamtlich mitgearbeitet. Dann wurde ich persönlich sehr verletzt, nicht jeder war so geradlinig, wie ich es mir gewünscht hätte. Vor 16 Jahren habe ich dann angefangen, in Herz-Jesu in Milspe als Katechetin bei der Erstkommunion unserer Kinder mitzuarbeiten, bin dann in die Vorbereitung zur Firmung gewechselt — und das mache ich noch immer. Alle Leute treten mir so freundlich und offen gegenüber, ich fühle mich sehr wohl und wie zu Hause.

Irgendwann hat es Ihnen dann nicht mehr gereicht, Evangelisch zu sein — aber in der katholischen Kirche zu wirken. Wann war das genau?

Ursula Stanitzok: Eigentlich schon während der Zeit in der Kommunion-Katechese. Mich berührt die gesamte Feierlichkeit sehr. Das hat mich fasziniert, auch ist die Gemeinde sehr viel lockerer geworden, früher war es so streng. Heute gefällt es mir einfach gut, wie man mit Kindern und Jugendlichen umgeht. Und im letzten Jahr bin ich dann aus der evangelischen Kirche ausgetreten und in die katholische Kirche eingetreten.

Das hört sich ja fast einfach an. Wie ging das genau?
Ursula Stanitzok: Ich war beim Amtsgericht und habe mich bei der evangelischen Kirche abgemeldet. Vorher hatte ich mit Propst Dudek gesprochen und ihm gesagt, dass ich zum katholischen Glauben wechseln möchte.

Wie hat er reagiert — und welche Reaktion gab es von der evangelischen Kirche?
Ursula Stanitzok: Er hat sich gefreut und mir erklärt, was ich unternehmen muss. Meine evangelische Gemeinde hat mich mehrfach angeschrieben und gefragt, warum ich denn austreten wolle, man könne doch über alles reden. Ich habe aber nicht reagiert, für mich war keine Erklärung nötig. An Pfingstsonntag in St. Johann Baptist bin ich nun gefirmt worden, das ist dann so etwas wie der spirituelle Akt der Aufnahme. Mein Mann war mein Firmpate, unsere Kinder waren natürlich auch dabei. Danach haben wir ein bisschen gefeiert, das war ein schöner Tag — auch ein bisschen aufregend.

Wie reagiert die Umwelt, müssen Sie sich erklären wegen Ihres Schrittes?
Ursula Stanitzok: Für meine Familie ist das ganz normal, schließlich engagiere ich mich ja schon viele Jahre in der katholischen Kirche. Mit meinem Mann habe ich schon oft darüber gesprochen. Für meine Nachbarin, mit der ich mich sehr gut verstehe, ist es vollkommen in Ordnung, sie weiß, wie wichtig mir die Arbeit in der Gemeinde ist.

Und doch muss die Frage erlaubt sein nach all den Kritikpunkten, die gegen die Kirche aufgeführt werden.
Ursula Stanitzok: Ich blende das aus. Natürlich kann man nicht weggucken, es ist schon extrem, was da gelaufen ist. Ich denke, ein großes Problem ist das Zölibat — aber für mich hier vor Ort spielt all das keine Rolle. Ich bin gerne hier in der Gemeinde, ich fühle mich hier so wohl und wir haben eine gute Gemeinschaft, da spielt die Weltkirche keine Rolle. Und ein weiterer Grund ist eben meine Familie.

Berührt dieser Schritt in irgendeiner Form Ihren Glauben?
Ursula Stanitzok: Überhaupt nicht. Es gibt für mich nur den einen Gott, egal wo wir leben auf der Welt.

gartenkoch

Stephan Koch
Garten- und Landschaftsbaumeister
Ennepetal - Rüggeberg

SK
pflastert
anzt
egt

* Gartengestaltung
* Qualitätsgartenpflege
* Pflasterarbeiten aller Art
* Natursteinarbeiten
* Trockenmauern / Gabionen
* Teichbau / Quellsteine
* Baumfällarbeiten
* Pflanzarbeiten
* Dauergrabpflege

anerkannter Ausbildungsbetrieb

DAUER GRAB PFLEGE

Telefon 02333 / 60 57 47

Fax 02333 / 60 57 48

gartenkoch@t-online.de / www.gartenkoch.de

Missbrauch vorbeugen

Von Patrizia Labus

Die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche haben viele Menschen erschüttert. Sexualisierte Gewalt an Schutzbefohlenen ist ein Ausdruck von Machtmissbrauch. Um es nicht so weit kommen zu lassen, für das Thema zu sensibilisieren und Kontrollstrukturen aufzubauen, müssen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Propstei alle fünf Jahre eine Präventionsschulung besuchen. Aber wie genau sieht diese aus?

Es herrscht Stille im kleinen Raum im katholischen Jugendheim in Schwelm. Betretenes, schockiertes, betroffenes Schweigen unter den rund 20 jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die an diesem sonnigen Samstag die Präventionsschulung besuchen anstatt im Garten zu grillen. Das Thema ist wichtig, das wissen die jungen Teilnehmer genau. Die meisten von ihnen sind Jugendgruppenleiter einer der Verbände wie Pfadfinder und Kolping in der Propstei St. Marien. Wieder andere sind haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Kirchengemeinde oder der Caritas Ennepe-Ruhr. „Nach dem Film braucht man erst einmal ein paar Minuten, um das zu verdauen“, sagt die Präventionsbeauftragte Carolin Bollongino, die an diesem Tag die Schulung durchführt.

Als Einstieg dieser ganztägigen Schulung zeigt die Präventionsbeauftragte häufig einen Film, der gut und einfühlsam erzählt, auf das Thema Missbrauch aufmerksam macht. Es geht um einen jungen Schüler, der sich mit dem Hausmeister seiner Schule anfreundet, der wiederum dieses Vertrauen schamlos missbraucht. „Was dieser Kurzfilm auch gut veranschaulicht, ist die Tatsache, dass die Opfer sexualisierter und körperlicher Gewalt häufig bis zu sieben Kontakte benötigen, bis der Vorfall überhaupt aufgedeckt wird. „Siebenmal wird darüber gesprochen, aber nicht geholfen. Weil es vielleicht nicht geglaubt wird. Oder bagatellisiert. Oder ignoriert“, sagt Carolin Bollongino ganz deutlich. Siebenmal zu viel.

„Kinder und Jugendliche zu schützen hat höchste Priorität“

Deshalb sitzen die Jugendgruppenleiter und Mitarbeitenden an diesem sonnigen Tag in dem Schulungsraum: Um für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert zu werden. Damit schneller reagiert wird. Damit Opfer schneller gehört werden. Oder es bestenfalls erst gar nicht so weit kommt, weil schon vorher genau hingeschaut wird. „Der Schutz der Kinder und Jugendlichen hat für uns höchste Priorität. Wir sehen uns auch als Schutzraum, in dem sich die Kinder und Jugendlichen in besonderem Maß mit Vertrauenspersonen, aber auch untereinander austauschen können. Deshalb ist auch sehr wichtig, dass unsere Leiterinnen und Leiter für die Themen Gewalt und sexualisierte Gewalt durch die Präventionsschulung sensibilisiert sind und Handlungsoptionen mit auf den Weg bekommen sowie Handlungsketten, wie in einem Präventionsfall reagiert werden sollte“, sagt Clemens Kramm, Vorstand der Schwelmer DPSG, der selbst an der Schulung teilnimmt.

durch Prävention

„Deshalb sehen wir auch für alle Gruppenleiter und Mitarbeiter das erweiterte Führungszeugnis ein, sie erhalten eine Selbstverpflichtungserklärung sowie einen Verhaltenskodex. Das wiederholen wir alle fünf Jahre, ebenso wie diese Schulung. Das ist für uns als Jugendverband ein erheblicher organisatorischer Aufwand, aber wir sehen auch einfach, wie wichtig das Thema ist."

Dies verdeutlicht auch Carolin Bollongino, die bei der Caritas Ennepe-Ruhr in der Jugendhilfe tätig ist: „Pro Jahr gibt es insgesamt deutschlandweit zirka 12.500 registrierte Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch, die Dunkelziffer liegt 20 Mal so hoch. Bei sexualisierter Gewalt muss zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen sexualisierter Gewalt unterscheiden werden. Alle drei Formen erfordern allerdings immer ein schnelles Eingreifen, da Schutzbefohlene davor geschützt werden

müssen." In der Präventionsschulung gibt es deshalb auch Übungen zum Thema Macht und Machtmissbrauch sowie Nähe und Distanz, um zu sensibilisieren. „Wir nehmen eine Menge mit für unsere alltägliche Arbeit mit jungen Menschen und versuchen ihnen in unseren Jugendverbänden einen sicheren und geschützten Erfahrungsraum mit tollen Erlebnissen zu bieten", sagt Clemens Kramm nach der Schulung.

385 Meldungen von sexueller Gewalt hat es im Bistum Essen seit 2010 gegeben - dem Jahr, in dem Jesuitenpater Klaus Mertes den Missbrauch am Canisius-Kolleg durch Mitbrüder seines Ordens in Berlin öffentlich gemacht hatte. Seit 2010 gibt es eine Reihe von Interventionsordnungen und Leitlinien, im April haben die fünf katholischen Bistümer in Nordrhein-Westfalen eine neue Präventionsordnung rausgebracht. Ziel der neuen Präventionsordnung sei es, die Arbeit in den NRW-Bistümern qualitativ zu verbessern und auf der Höhe der Zeit zu halten.

Ansprechpersonen zum Thema Prävention im Bistum Essen sind:

- Mechthild Hohage
  0151/571 500 84
  mechtild.hohage@bistum-essen.de
- Monika Bormann
  0151/16 47 64 11
  monika.bormann@bistum-essen.de
- Dr. Anke Kipker
  0171/3 16 59 28
  anke.kipker@bistum-essen.de
- Martin Oppermann
  0160/93 09 66 34
  martin.oppermann@bistum-essen.de
- Präventionsbeauftragte
  Dorothé Möllenberg
  0201 2204 234
  dorothe.moellenberg@bistum-essen.de
- Interventionsbeauftragter
  Simon Friede
  0201 2204-319
  simon.friede@bistum-essen.de

Warum treten Menschen aus der Kirche aus

– und was kann die Kirche tun, um diesen Trend zu stoppen? Diese Fragen stehen im Zentrum einer Studie, die 2018 eine Projektgruppe des Bistums Essen erstellt hat und die im Herder-Verlag mit dem Titel „Kirchenaustritt – oder nicht? Wie Kirche sich verändern muss“ erschienen ist. Thomas Rünker ist einer der Autoren und Redakteur in der Kommunikationsabteilung des Bistums Essen. Im Interview gewährt er einen Einblick in die Motive für einen Kirchenaustritt – und dabei geht es nicht nur um Kirchensteuer, soviel sei verraten.

Mit Thomas Rünker sprach Patrizia Labus

Herr Rünker, wer sind dieenschen, die aus der Kirche austreten?
Thomas Rünker: Die wichtigste Erkenntnis der Wissenschaftler, die für unsere Studie geforscht haben, ist, dass vor allem Menschen austreten, die lange keinen Kontakt mehr zur Kirche hatten. Der Hauptgrund ist also – wie die Soziologen es nennen – eine Entfremdung. Die meisten Ausgetretenen hatten einfach keine Beziehung mehr zur Kirche.

Das heißt, es ist nicht die Predigt am Sonntag, die nicht gefallen hat, oder die lieblose Tauffeier, die zum Austritt bewegen?
Th. Rünker: In unserer vor vier Jahren erschienenen Studie beschreiben die Wissenschaftler, dass kaum jemand aus einer konkreten Enttäuschungssituation austritt. Aber dies scheint sich in den vergangenen Jahren ein Stück weit verändert zu haben. Wir erleben doch jetzt immer mehr Menschen, die in der Kirche sehr engagiert waren und fest eingebunden in einen kirchlichen Verband oder einer Gemeinde – und die dann aufgrund eines konkreten Frustrationsthemas austreten. Da geht es dann weniger um eine schlechte Predigt, sondern eher um die aus ihrer Sicht schleppende Aufarbeitung des Missbrauchsskandals oder das Verhalten einiger Bischöfe.

Wie kommt es dazu?
Th. Rünker: Unsere Wissenschaftler stellen ein Modell vor, das man sich wie eine Waage vorstellen muss: Auf der einen Seite der Waagschale liegen alle positiven Erlebnisse, die man mit der Kirche verbindet. Zum Beispiel eine tolle Kommunionvorbereitung, die Gruppentreffen des Jugendverbands, Ferienlager, die kirchliche Hochzeit und vielleicht die Taufe der eigenen Kinder. Auf der anderen Seite der Waage zahlt alles ein, was an negativen Erfahrungen gesammelt wurde: der Nicht-Kontakt, weil man zum Beispiel nach einem Umzug keinen Anschluss mehr an kirchliche Angebote gefunden hat. Konkrete negative Erlebnisse, wie vielleicht die als unpersönlich empfundene Beerdigung eines Verwandten, aber auch der große Vertrauensverlust, den die Kirche in den vergangenen Jahren erlitten hat. Irgendwann kippt diese Waagschale. Letztlich, so haben es unsere Soziologen beschrieben, wägen viele Menschen auch bei ihrer Kirchenmitgliedschaft ab: Lohnt sich das für mich?

Und was ist mit der häufig erwähnten Kirchensteuer als Austrittsgrund?
Th. Rünker: Wir unterscheiden in der Studie zwischen Grund und Anlass für den Kirchenaustritt. Klar ist, alles, was das eigene Portemonnaie betrifft, ist immer relevant – und bei der Kirchensteuer handelt es sich für viele Menschen durchaus um einen großen Kostenfaktor. Aber die Kirchensteuer sehen wir eher als Auslöser für einen Austritt, nicht als tiefergreifenden Grund. Im Kosten-Nutzen-Modell wiegen die Menschen Kosten und

Nutzen ihrer Mitgliedschaft gegeneinander auf: Solange der Nutzen überwiegt, die Menschen in der Kirche die Angebote finden, die sie benötigen und die sie ansprechen, wird die Zahlung der Kirchensteuer gewissermaßen als eine lohnende Investition gesehen. Sind die Erfahrungen mit Kirche aber vorwiegend negativ, ist die Kirchensteuer manchmal der sprichwörtliche Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt und der Auslöser für den Kirchenaustritt.

Wie kann man den Trend zum Kirchenaustritt aufhalten?

Th. Rünker: Ob sich der Trend wirklich aufhalten lässt, kann ich nicht sagen. Aber es lohnt für die Kirche in jedem Fall, sich mit den Menschen zu beschäftigen, die den Kontakt zur Kirche verloren haben oder ihr kritisch gegenüberstehen. Das ist eine Arbeit, die vor allem vor Ort, in unseren Pfarreien, Gemeinden und Verbänden, geleistet werden kann. Da geht es dann um den Besuch von Gemeindemitgliedern zum runden Geburtstag oder zumindest eine Glückwunschkarte zu besonderen Anlässen. Dazu gehört aber auch ein gut gestalteter und strukturierter Pfarrbrief, der regelmäßig an alle Haushalte geht, als ein wertschätzender Kontakt, der Gemeindemitgliedern immer wieder vermittelt: Ihr seid Teil unserer Pfarrei. Gerade bei Neuzugezogenen sind diese Kontakte wichtig. Und nicht zuletzt muss das Kerngeschäft unserer Kirche funktionieren: gute Seelsorge und eine einladende, lebendige Liturgie. Und das gilt nicht nur für die Sonntagsgottesdienste, sondern gerade auch zu besonderen Anlässen wie Taufe, Hochzeit und Beerdigung. Unsere Studie zeigt, dass insbesondere die Erfahrung mit Gottesdiensten zu besonderen Lebensereignissen sehr wichtig für die Zufriedenheit der Mitglieder mit unserer Kirche ist – da lohnt wirklich jede Mühe. Dass es heute nicht mehr reicht, einfach nur die Kirchentür zu öffnen und das Evangelium im Gotteshaus zu verkünden, wissen wir doch schon lange. Ein Patentrezept gibt es da sicher nicht, aber vielleicht kann es künftig mehr kirchliche Angebote an öffentlichen Plätzen geben. Wenn wir als Kirche vor Ort wieder stärker für die Menschen vor Ort erlebbar werden und echte, persönliche Kontaktmöglichkeiten anbieten, werden wir nicht nur als Gemeinde lebendiger, sondern halten vielleicht auch manchen davon ab, auszutreten.

- Thomas Rünker ist seit 2013 Redakteur im Stabsbereich Kommunikation des Bistums Essen. Von 2015 bis 2018 hat er das Zukunftsbild-Projekt „Initiative zum Verbleib in der Kirche“ geleitet, in dessen Rahmen ist die Studie „Kirchenaustritt – oder nicht? Wie Kirche sich verändern muss“ entstanden, die Rünker gemeinsam mit Markus Etscheid-Stams und Regina Laudage-Kleeberg herausgegeben hat.
- Im Bistum Essen sind zwischen 2010 und 2020 im Schnitt jedes Jahr 5740 Menschen aus der katholischen Kirche ausgetreten. Hinzu kommen Mitgliederverluste durch einen statistischen Überhang an Sterbefällen gegenüber der Zahl der neu Getauften und an Fortgegenüber der Zuzüge. Die Kirchenaustrittsstudie kalkuliert als Kirchensteuerverlust durch die Austritte ein jährliches Minus im Bistumshaushalt von mindestens zwei Millionen Euro. Dies ist eine ernstzunehmende Bedrohung, zum Beispiel für kirchliche Bildungsangebote wie Kindergärten und Schulen, Hilfsangebote in Seelsorge und Beratung und nicht zuletzt für Tausende von Arbeitsplätzen.

Neues vom PEP

Nach und nach beenden die einzelnen Arbeitsgruppen aus dem PEP ihre Arbeit.

AG Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitglieder dieser AG werden großteils als Redaktionsteam für die halbjährliche Ausgabe des „Kompass“ weiterarbeiten. Neue Interessenten sind dabei erwünscht und können sich melden bei *kompass@propstei-marien.de*
Auch bei inhaltlichen Fragen ist das Team der Öffentlichkeitsarbeit bestehend aus Patrizia Labus (02336 8195-38) und Claudia Kook (02336 8195-37) der richtige Ansprechpartner. Im neuen Pfarrgemeinderat wird derzeit überlegt, ob es darüber hinaus noch eine Gruppe geben sollte, die sich pfarreiweit mit Themen der Öffentlichkeitsarbeit befassen soll. Hierzu gibt es aber noch kein abschließendes Ergebnis.

AG Glaube

Die AG Glaube wurde durch die Corona-Pandemie ordentlich ausgebremst. Auch die innerkirchlichen Probleme machten es den Mitgliedern dieser AG nicht leicht. Ob die Arbeit nach dem offiziellen Ende weitergehen kann, wird derzeit überlegt.

AG Musik

Die AG Musik hat ihre Arbeit beendet. Ein handfestes Ergebnis ist u.a. die Anschaffung von Musikinstrumenten, um jungen Musikern die Gelegenheit zu geben, im Gottesdienst Musik zu machen und damit auch die musikalische Vielfalt bei der Kirchenmusik zu bereichern.

AG Jugend und Verknüpfung mit dem Pfarrgemeinderat

Diese beiden Arbeitsbereiche sind sehr praxisorientiert. Dadurch haben sie besonders gelitten unter den Einschränkungen, die die Corona-Pandemie für die Gemeinden mit sich gebracht hat. In diesem Jahr gab es daher hier keine weiteren Aktivitäten. Die Anliegen sind aber nicht vergessen und werden von unserem Jugendsekretär Jannis Wegner bzw. vom Pfarrgemeinderat selbst im Blick behalten.

AG Ehrenamt:

Neue Koordinatorin stellt sich vor

Nach Claudia Wittwer als Ehrenamtskoordinatorin gibt es eine neue Interessentin an dieser spannenden Aufgabe: Anja Riehl aus Ennepetal ist seit einigen Monaten engagiert in der Arbeitsgruppe, die sich um eine ehrenamtliche Gemeindeleitung in Ennepetal bemüht hat. Anja Riehl bringt viel Erfahrung aus der ehrenamtlichen Arbeit aus Gemeinden und Schulumfeld mit und wird im Sommer den Kurs für Freiwilligenbeauftragte machen. Ihr offizieller Dienst beginnt voraussichtlich im Juni. Die Finanzierung der Stelle ist für mindestens zwei weitere Jahre sichergestellt.

Pfarrei-Entwicklungsprozess

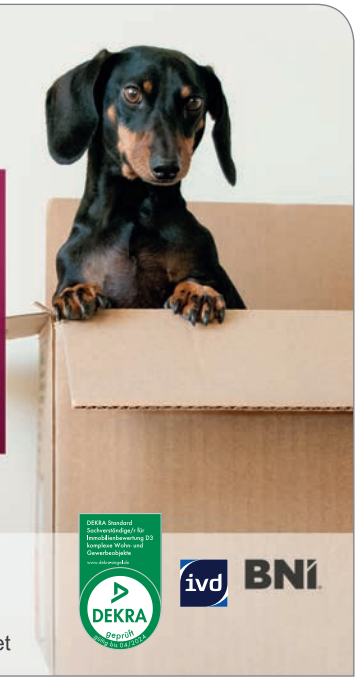
Sie schreibt:
Liebe Mitglieder der Pfarrei,
ich bin Anja Riehl, 55 Jahre, Dipl. Betriebswirtin und seit über 20 Jahren ehrenamtlich im Bereich für Menschen mit und ohne Einschränkung in der katholischen Kirche aktiv. Die Begleitung der Firm- und Kommunionkatechese sowie die Gestaltung von Gottesdiensten in leichter Sprache bereiten mir sehr viel Freude. Seit 2006 haben wir als Familie das Gemeindeleben in Ennepetal miterlebt. Manuel (heute 16) hat sich im Kindergarten Morgenland sehr wohl gefühlt und später mit seiner Schwester Jana (24) manche Messe gedient. Heute leben wir in Hagen. Mich für den Bereich Ehrenamt in Ihrer Pfarrei einzusetzen, bedeutet mir viel. Gemeinsam mit Ihnen Glauben leben und in Gemeinde Zukunft gestalten ist mein Wunsch. Ich bin gerne künstlerisch tätig, liebe die Natur und spiele Kanupolo.
Ich freue mich, Sie bald kennenzulernen.
Herzliche Grüße
Anja Riehl

Die AG Ehrenamt bereitet sich derweil auf den **Ehrenamtstag am 10. September** vor. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, wenn sie aktuell ein Ehrenamt in einer der Gemeinden der Propstei übernommen haben (egal, ob Kaffeekochen oder in einem Gremium mitarbeiten) oder früher mal hatten. Weitere Informationen zu diesem Tag im CVJM-Heim in Schwelm folgen noch.

Mit Sack und Pack
in ein neues Zuhause!

Nutzen Sie unser Rundum-Sorglos-Paket!
Wir kümmern uns um einen reibungslosen Hausverkauf innerhalb kurzer Zeit und zum bestmöglichen Verkaufspreis. Parallel dazu sind wir auch gerne bei der Suche nach einer neuen Immobilie an Ihrer Seite.

Als inhabergeführtes Unternehmen bewegen wir uns seit rund 25 Jahren im regionalen Markt des EN-Kreises, Bergischen Lands und Ruhrgebiets. Kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Gespräch. Wir freuen uns auf Sie!



NEU | **Jetzt Ihre Immobilie kostenlos online bewerten lassen!** www.kim-immobilien.net

kim immobilien®
Karitatives Immobilienmanagement
Marcus Kammel e.K.
Markgrafenstraße 6 | 58332 Schwelm
Tel.: 02336 4732-60 | www.kim-immobilien.net

DEKRA Standard Sachverständige/r für Immobilienbewertung D3 komplexe Wohn- und Gewerbeobjekte
DEKRA geprüft
ivd
BNI

AG Liturgie

Neue Gruppe zur Gestaltung von Gottesdiensten und deren Rahmenbedingungen

Die AG Liturgie hat ihre Arbeit fast beendet. Einige Aufgaben sind noch offen, ließen sich aber durch die Corona-Pandemie nicht weiterbearbeiten. Darum laden Propst Dudek und die Mitglieder der bisherigen AG Liturgie zu einem offenen Treffen nach den Sommerferien ein. Wenn Sie Interesse daran haben, wie in Schwelm, Gevelsberg und Ennepetal Gottesdienste gefeiert werden und wie auch ehrenamtliche Gottesdienst-Leitungen unterstützt werden können, kommen Sie am **Mittwoch, den 7. September, um 20 Uhr, in den Pfarrsaal St. Marien, Schwelm.**

Inhaltlich wird es darum gehen, Ihre Interessen zu sammeln, mit den Rahmenbedingungen des Votums abzugleichen und nächste Schritte zu vereinbaren.

Die neue Gruppe wird als sogenanntes **„Team im pastoralen Handlungsfeld“ (kurz TIP)** an den Start gehen. Diese neue Bezeichnung für diese Arbeitsgruppe leitet sich aus der neuen Satzung der Pfarrgemeinderäte ab, die im letzten Jahr eine entsprechende Bezeichnung ins Leben gerufen hat.

AG Immobilien

Die Arbeit an der Zukunftsfähigkeit der acht katholischen Kitas auf Propsteigebiet hat in den vergangenen Jahren einen großen Raum eingenommen.

Für **Ennepetal** konnte im Jugendhilfeausschuss ein Neubau der Kita Morgenland und der Übergang der Kita St. Martin zu einem anderen Träger erreicht werden. Abschließende Gespräche und Berechnungen müssen nun noch folgen. Die Kita St. Elisabeth mit dem Träger „Teresia-Albers-Stiftung“ ist im Bestand gesichert. Zur Zukunft der Kirche Herz Jesu erwartet die AG ein Gespräch mit dem Förderverein Herz Jesu, der die Kirche über das geplante Jahr 2025 finanzieren möchte, um dazu notwendige Details zu besprechen.

In **Gevelsberg** ist der Standort Liebfrauen mit Kirche, Kita und Gemeindezentrum besonders im Fokus. Auch hier sind die Gespräche gut weitergelaufen, so dass ein möglicher Investor gefunden werden konnte, der sowohl die Kita, als auch die Einrichtungen der Bücherei und der Kleiderkammer sichern kann. Auch hier gibt es aber noch einiges zu regeln.

Zur Umgestaltung der Kirche St. Engelbert gab es weitere Treffen mit Vertreter/innen des Bistums. Wir warten weiter auf eine erste Kostenschätzung. Ziel ist es, dass Gemeindemitglieder aus ganz Gevelsberg gut in St. Engelbert feiern können und sich heimisch fühlen.

In **Schwelm** ist die AG dabei, gute Lösungen für die Kita Hl. Geist und St. Marien zu erarbeiten. Gleichzeitig ist die Zukunft der sogenannten „Kaplanei“ und des Jugendheimes im Blick. Aktuell ist geplant, durch eine Konzentrierung alle Büros in der Kaplanei zusammenzuziehen, um auch Platz im Jugendheim für Umbauten zu gewinnen.

Außerhalb der konkreten Arbeit der AG, aber doch verbunden mit dem PEP, wird die Renovierung der Dächer an der Propsteikirche St. Marien und den anliegenden Gebäudeteilen sein.

Bei der Sichtung der Gebäude wurde die notwendige Erneuerung festgestellt. Nun lässt sie sich allerdings nicht weiter rauszögern. Regelmäßig ist bei starkem Regen Wasser in der Kirche.
Die Arbeit der AG Immobilien wird also mindestens bis 2025 weitergehen, um diese verschiedenen Projekte adäquat begleiten zu können.

Danke

Zu einem **Dankeschön-Grillen** laden wir als Steuerungsgruppe PEP alle bisherigen Aktiven in den AGs ein. Das ist für den **11. August** angedacht, muss aber noch konkretisiert werden. Damit wollen wir allen Beteiligten nochmal ausdrücklich unseren Dank ausdrücken. Wir wissen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass man über Jahre hinweg ehrenamtlich aktiv die Zukunft unserer Propstei mitgestaltet. Das wissen wir sehr zu schätzen. Eine konkrete Einladung wird dazu dann noch ergehen.
Für die Steuerungsgruppe PEP
Norbert Dudek (Propst)

Neue Gruppe zum Klimaschutz in der Propstei

Fragen zum Umwelt- und Klimaschutz werden uns in Zukunft weiter beschäftigen. In der Corona-Pandemie und angesichts des Krieges auf der Welt gerät diese Frage gelegentlich in den Hintergrund. Aber auch in der Propstei St. Marien wird überlegt, welche Schritte unternommen werden können, um Energie zu sparen, mit Ressourcen gut umzugehen und zum positiven Leben in der Natur beizutragen. Motivation für dieses Engagement wird das Siegel „Ökologisch und Fair im Bistum Essen“ sein, das vielleicht auch für unsere Propstei ein wichtiger Schritt sein könnte.
Alle, die Interesse an ökologischen Fragen in der Gemeindearbeit haben, sind herzlich eingeladen zu einem ersten Schnuppertreffen am **Montag, den 22. August, 19.30 Uhr, in der „Kaplanei“, Marienweg 4, in Schwelm**. Diese neue Gruppe wird ebenfalls als sogenanntes **„Team im pastoralen Handlungsfeld“ (kurz TIP)** an den Start gehen.

Beerdigungsinstitut
Lahme
Deterberger Str. 36 • Voerder Str. 111
58256 Ennepetal
☎ 02333 71336 + 89972

Einladung
zum Ehrenamtstag
10.09.2022

Ihr Zeitspender, Mutmacher, Seelentröster, Kaffee-Mittrinker, Freizeitgestalter, Sinnstifter…

PROPSTEI st.marien
Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal

Jetzt seid Ihr dran! Wir wollen Euch DANKE sagen für Euer unermüdliches Engagement in der Propstei St. Marien.
Ohne Eure ehrenamtliche Unterstützung wäre vieles nicht möglich.
Deshalb möchten wir mit Euch feiern. Ein Hoch auf das Ehrenamt!

Wann: Samstag, 10. September 2022, ab 15 Uhr
Wo: CVJM Waldheim am Stüting in Gevelsberg

Programm:
- Leckeres Essen, Zeit zum Plaudern und Kennenlernen
- Musik und Jonglage-Show
- 18 Uhr Abendmesse

Anmeldung bis 12.08.2022
E-Mail: ehrenamtstag@propstei-marien.de
Tel.: 02336 2171

Kolping

Ennepetal-Voerde
www.kolping-ennepetal.de

Ennepetal-Milspe
www.kolping-ennepetal-milspe.de

Tschüss, Birgit

Von Pastor Ulrich Bauer

In meiner Ausbildung habe ich einmal einen wertvollen Gedanken mit auf den Weg bekommen: „Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.“ Diese Chance hat Birgit für unsere Pfarrei – und da Kirche immer zuerst die Kirche vor Ort ist – und die Kirche genutzt und zugleich auch für sich. Sie hat sie gelebt.

Ich erinnere mich – oft mit Birgit zusammen – an ihr Bewerbungsgespräch in der damaligen Pfarrei Liebfrauen. Da war sie, diese überzeugende, gewinnende, fröhliche Art. Dass der Kirchenvorstand damals zugestimmt hat, hat sich als ein Segen für Liebfrauen damals und die Pfarrei danach erwiesen.

Es machte Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten, zu planen, ihre fachliche und menschliche Kompetenz und Ideen in die Arbeit einzubinden.

Ihre Art Menschen zu begegnen, ob dienstlich oder privat, war so etwas wie ein Vertrauensvorschuss, der unserer Arbeit in der Gemeinde und der freundschaftlichen Beziehung im Kreis der „coolen Katholiken“ über ihre Zeit in Liebfrauen hinaus gut getan hat. Die soll bleiben.

Von Heinz Ditmar Janousek, Propst em.

„Nie war sie so wertvoll wie heute“ – dieser abgewandelte Werbespruch kann auch für unsere Pfarrsekretärin Birgit Rüssing gelten, die seit vielen Jahren das Gesicht unseres Pfarrbüros geprägt hat und nun in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Für viele ist sie ein vertrautes Gesicht, das in besonderer Weise das Pfarrbüro zu „ihrem“ Pfarrbüro gemacht hat. Für andere ist es vielleicht das erste Gesicht, das sie sehen, wenn sie – aus welchem Anlass auch immer – den Kontakt zur Gemeinde und zur Kirche suchten.

Egal, wer mit welchem Anliegen am Pfarrhaus klingelte oder anrief, Birgit Rüssing hat jeden und jede freundlich und offen empfangen. Sie hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass unsere Pfarrei und auch unsere Kirche als einladend und menschenfreundlich erfahren wird.

Ihre fröhliche und offene Art sicherte ihr die Wertschätzung aller, die mit ihr beruflich oder privat zu tun hatten. Dabei hat sie ihre Arbeit immer auch als einen Dienst an der Kirche und für die Botschaft Jesu Christi verstanden. Das habe ich als Pfarrer und Propst über mehrere Jahre erfahren dürfen – auch in schwierigen Situationen hat Birgit Rüssing immer eine Lösung gefunden. Und wenn ich einmal nicht gut drauf war, hat sie mich mit ihrer Fröhlichkeit angesteckt.

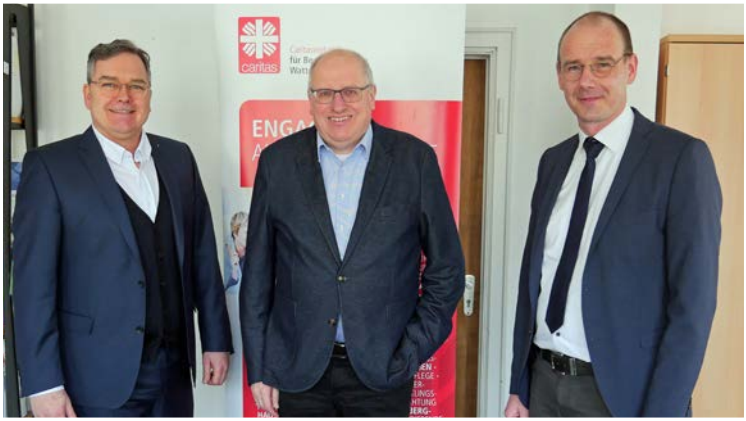
Auch nach meiner Pensionierung hat sie mir immer noch in vielen Kleinigkeiten geholfen. Für ihren wertvollen Dienst in unserem Pfarrbüro bin ich ihr sehr dankbar. Es ist gut, dass unsere Gemeinde ein solches Gesicht hat, bzw. hatte. Für Ihren Ruhestand wünsche ich ihr alles Gute, Gottes Segen und dass sie nun ihren Hobbys nachgehen kann.

Caritasdirektor wechselt nach Bochum

Von Patrizia Labus

Nach elf Jahren beim Caritasverband Ennepe-Ruhr wechselt Dominik Spanke (45) am 1. Juli zur Caritas in Bochum und Wattenscheid. Erneute Beratungen der beiden Caritasverbände, eine Fusion anzustreben, haben begonnen.

Niemals geht man so ganz. Womöglich trifft das auch auf den bevorstehenden Wechsel von Caritasdirektor Dominik Spanke zur Caritas in Bochum und Wattenscheid zu. Nachdem dort der bisherige Vorsitzende Hans-Werner Wolff zum 1. April in den Caritasverband Mettmann wechselt, übernimmt Dominik Spanke gemeinsam mit dem 53-jährigen Alexander Mauer das Ruder bei dem katholischen Wohlfahrtsverband mit seinen rund 40 Einrichtungen und 700 Mitarbeitenden.



Staffelübergabe bei der Caritas Bochum und Wattenscheid: Alexander Mauer (l.) und Dominik Spanke (r.) übernehmen als Doppelspitze den Vorsitz von Hans-Werner Wolff (Mitte). Foto: Annette Borgstedt

Fusion der beiden Caritasverbände

Für den 45-jährigen Spanke ein verständlicher Schritt im Werdegang. „Mein Entschluss, mich anderenorts zu bewerben, hatte nichts mit Unzufriedenheit zu tun. Vielmehr blicke ich dankbar zurück und zuversichtlich voraus. Es ist jedoch nach elf Jahren ein Punkt erreicht, Neues zu wagen“, so seine Begründung.

Sein Wechsel nach Bochum ist nun Auslöser für erneute Beratungen beider Caritasverbände, die bestehende Zusammenarbeit zu vertiefen und eine Fusion anzustreben. „Beide Verbände sind gut aufgestellt. Im engeren Miteinander können sich die Dienste fachlich besser austauschen und ergänzen“, umreißt Dominik Spanke seine Ideen für die gemeinsame Zukunft. Bereits vor einigen Jahren gab es Erwägungen für eine Fusion. „In solch grundlegende Entscheidungen werden im Caritasverband natürlich die beteiligten Verbände, Einrichtungen und nicht zuletzt die Mitarbeitenden eingebunden. Im Juni soll abschließend in Sondersitzungen der Delegiertenversammlungen beider Verbände darüber entschieden werden“, erklärt der Caritasdirektor den Ablauf.

Soforthilfe UKRAINE

Nothilfe

für die Betroffenen des Krieges

Der russische Angriff auf die Ukraine bringt Zerstörung, Tod und Verzweiflung. Die Caritas Ukraine hatte sich monatelang auf diesen Ernstfall vorbereitet. Ihre Mitarbeitenden leisten im Rahmen des Möglichen Hilfe. Wir unterstützen sie dabei. Stehen auch Sie den Betroffenen des Kriegs in der Ukraine helfend zur Seite!

Spenden Sie!

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
Caritas international
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
BIC: BFSWDE33KRL
Stichwort: CY01026 Ukraine-Krieg

www.caritas-international.de

caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Caritas international | Karlstraße 40 | 79104 Freiburg | Tel. 0761-200 288 | spenderbetreuung@caritas.de

Firmanden mit besonderen Erlebnissen

Die Propstei St. Marien nutzte das Projekt des Zentralrats der Juden und sorgte für eine Begegnung der katholischen Jugendlichen, die bald zur Firmung gehen, mit einem jungen Mann jüdischen Glaubens bei „Meet a Jew“. Die Firmanden aus Gevelsberg erlebten eine besondere Messe bei „Nightfever“.

Er trägt keine Kippa und auch sonst sieht der junge Mann genauso aus wie die Jugendlichen, die im Pfarrsaal der katholischen Kirche St. Marien um ihn herumsitzen. Und im Grunde unterscheidet den 24-Jährigen auch nicht viel von ihnen: Er hört gerne Hip-Hop und verbringt genauso Zeit bei TikTok und in anderen sozialen Netzwerken. Und weil sich die Jugendlichen aus Schwelm und Ennepetal, die an diesem Tag zum Firmandentag zusammengekommen sind, für Musik interessieren, spielt der Besucher ihnen auch etwas von seinem Handy vor: hebräischen Hip-Hop. „Den habe ich in meiner Zeit in Israel viel gehört und dadurch die Sprache gelernt“, sagt der junge Mann, der nicht möchte, dass sein Name öffentlich genannt wird. Warum er das nicht möchte? „Weil es nach wie vor so ist, dass man als Jude, wenn man als solcher erkennbar wird, in Deutschland durchaus beschimpft oder angegriffen wird“, sagt er ganz klar.

Möglich wird die Begegnung durch das Projekt „Meet a Jew“. Das aktuelle jüdische Leben in Deutschland aus erster Hand kennenzulernen, das ist die Idee dahinter. Unter dem Motto „Miteinander statt übereinander reden!“ vermittelt das Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden in Deutschland ehrenamtliche jüdische Jugendliche an Institutionen. Und so konnten die jungen Menschen aus der Propstei St. Marien dem 24-Jährigen Fragen rund um seinen Glauben, sein Leben als Jude in Deutschland, seine Erfahrungen mit Antisemitismus oder auch die Unterschiede zwischen dem jüdischen und christlichen Glauben stellen.

Junge Katholiken stellen viele Fragen

So richtig trauen sich die Firmanden zunächst nicht, doch dann kommen die ersten Fragen wie: Warum legt ihr Steine auf jüdische Gräber? Wie oft geht ihr in die Synagoge? Wo ist der Unterschied zwischen koscher und halal? Warum ist Jesus für Juden nicht der Messias? Und

dürfen Juden sich tätowieren lassen? Die katholischen Jugendlichen erfahren eine Menge über das jüdische Leben, das Leibwächter vor jüdischen Kindergärten genauso beinhaltet, wie kurze Gebete zu allen möglichen Alltagsritualen, wie beim Aufstehen, Händewaschen oder Toilettengang. „Jude sein heißt aber nicht zwangsläufig, jede Woche in die Synagoge zu gehen oder nur koscher zu essen“, macht der junge Mann klar. Auch unter Juden, von denen es weltweit nur noch 0,25 Prozent gebe, sind liberalere Strömungen gegeben. „Nur weil ich mich nicht an alle Gesetze der Thora halte, bin ich nicht weniger Jude“, sagt der 24-Jährige lachend und trifft auf zustimmende Gesichter bei den jungen Christen im Pfarrsaal.

Gevelsberger Firmanden fuhren nach Wuppertal und Köln

Einen besonderen Abend durften die Gevelsberger Firmanden erleben. Zusammen mit ihren Katechetinnen sind sie nach Wuppertal oder Köln gereist, um dort am Nightfever teilzunehmen.

Einstieg in diese besinnliche Auszeit war eine Abendmesse, begleitet von den Ministranten der Gruppe. Im Anschluss wurde die Kirche in Kerzenschein gehüllt und leise Livemusik erklang. Jeder bekam eine Kerze. Die Monstranz wurde ausgesetzt und die Andacht begann. Jeder hatte jetzt die Möglichkeit, in sich zu gehen, das Gespräch mit Gott zu suchen oder mit einem Priester. Außerdem konnte man Gebete zu Papier bringen und natürlich die Kerze zum Leuchten bringen. Im Laufe des Abends erhellte die Kirche sich so immer mehr. Es war ein sehr schönes Erlebnis für die Gruppe, aber auch für jeden Einzelnen.

Der neue Pfarrgemeinderat

Von: Patrizia Labus

Nach den Wahlen im vergangenen Jahr, bei denen erstmals ein Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt wurde, also ein Gremium für die gesamte Propstei, beginnt der neue Pfarrgemeinderat (PGR) nun seine Arbeit. Bei der ersten Sitzung wurden Jannis Wegner (Jugendsekretär) und Helmut Lenz in den PGR hinzuberufen. Weiter wurde auch ein Vorstandsteam gewählt. Im Team des Vorstandes ist Barbara Agarius, Ansprechpartnerin für Außenkontakte, zum Beispiel zum Bistum Essen. Matthias Braun kümmert sich um die Sitzungsleitungen und die Einladungen zu den Treffen. Kornelia Ahle wird als Schriftführerin die besprochenen Themen festhalten und Pero Tunjic ist Ansprechpartner für die muttersprachlichen Gemeinden.

Norbert Dudek ist als Leiter der Propstei Ansprechpartner für alles, was mit Seelsorge und Pfarreithemen zu tun hat.

Zu den ersten Aufgaben wird es gehören, Arbeitsgruppen zu bilden, die sich um die Anliegen in den Städten oder um bestimmte Themen kümmern, sogenannte „Teams im pastoralen Handlungsfeld“ (TIPs). In einer Klausurtagung im April hat der PGR die eigene Arbeit strukturiert und sich besser kennengelernt. Dabei werden die Aufgaben in einer sich wandelnden Kirche vielfältig sein und spannend bleiben.

Ihr Kontakt zum Pfarrgemeinderat:
pfarrgemeinderat@propstei-marien.de

RAUM Design DOHMEN
Dekorationen · Polsterungen
Bodenbeläge · Sonnenschutz
www.raumdesign-dohmen.de
Saarstraße 3
58332 Schwelm
☎ 02336-15152
Termine nach Vereinbarung

Bruno Radau

Naturstein und
Betonwerkstein

Treppenbau · Hauseingänge · Terrassenbeläge
hochwertiger Naturstein-Innenausbau

Bruno Radau · Telefon: 02336 - 6116
www.naturstein-radau.de

GWG

Natur- und
Kunststeinaufarbeitung GmbH

Grundreinigung · Schleifen · Kristallisation
Imprägnierung · Versiegelungen

Bruno Radau · Telefon: 02336 - 82069
www.gwg-natursteinaufarbeitung.de

Das Kreisdekanat Hattingen/Schwelm trauert um den langjährigen Geschäftsführer des Gemeindeverbandes der Katholischen Kirchengemeinden im Kreisdekanat Hattingen/Schwelm

Herrn Karl-Josef Bieker

der im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Karl-Josef Bieker war von 1983 bis 2001 als Verbandsgeschäftsführer für die Zentralrendantur der kath. Kirchengemeinden des Kreisdekanates, für die Kindergärten im Kreisdekanat sowie für das Haus der Familie, das Bildungswerk und das kath. Jugendamt zuständig.

Seine warmherzige und ruhige Art, kompetent seine Aufgaben zu erledigen, sicherte ihm die Wertschätzung aller, die mit ihm beruflich oder privat zu tun hatten, zu.
Er hat seine Arbeit immer als einen Dienst an der Kirche und für die Botschaft Jesu Christi verstanden.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren und unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

Für das Kreisdekanat Hattingen/Schwelm

Norbert Dudek	**Msgr. Heinz D. Janousek**	**Joachim Gruber**
Kreisdechant	Kreisdechant a.D	Referent der Kreiskirche

informationsverarbeitung michael jeschak

Zertifizierter Partner von:

SECUREPOINT SECURITY SOLUTIONS PREMIUM PARTNER

Business Partner

bintec elmeg Certified Partner

AGFEO einfach | perfekt | kommunizieren

Professioneller Service
für kleine und mittlere Unternehmen, Freiberufler, Handwerker, Ärzte, Industrie, Handel und Dienstleistung

Tel.: 02336 9386 30
Fax.: 02336 9386 39
EMail: Info@ij-Jeschak.de
Web: www.ij-Jeschak.de

informationsverarbeitung michael jeschak

Weihwasser und Dudelsack

Von: Patrizia Labus

Vor 25 Jahren wurde Propst Norbert Dudek zum Priester geweiht. Das Jubiläum hat er mit einem Gottesdienst in St. Marien und einem gemütlichen Zusammensein im Prälatengarten gefeiert. Wie blickt er auf die vergangenen 25 Jahre zurück? Und wie sehen die nächsten Jahre im Priesteramt aus?

„Eine Verbindung sein zwischen Himmel und Erde, das hat mich am Priestertum am meisten fasziniert“, sagt Propst Norbert Dudek bei einem Gespräch anlässlich seines 25-jährigen Priesterjubiläums. Und der 53-Jährige ist es gewohnt, zwischen „den Welten“ zu leben. Denn geboren wurde er in Köln, mit sieben Jahren zog seine Familie dann ins märkische Sauerland. Kontrastprogramm pur. „Ich bin sozusagen ökumenisch aufgewachsen, zwischen Helau und Alaaf“, fügt er selbst mit einem Augenzwinkern hinzu.

Im Zivildienst kam dann noch eine dritte Region in Nordrhein-Westfalen hinzu: das Ruhrgebiet. Neben dem Zivildienst in der Jugendbildungsstätte St. Altfrid, wo auch zuerst der Berufswunsch Priester aufgekeimt ist, folgte das Studium in Bochum und Ausbildungsjahre in Duisburg, Essen und Mülheim. Seit 2014 ist Norbert Dudek nun schon Propst der Gemeinden in Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg. Aber der erste Kontakt liegt noch ein paar Jahre davor.
„Ich kam 1995 als Praktikant und Diakon erstmal nach St. Marien“, erinnert er sich noch gut. „Damals war Heinz-Ditmar Janousek hier Pfarrer und mein Chef. Zwei Jahre, die ich sehr gut in Erinnerung habe. Vor allem die Gastfreundschaft von Heinz-Ditmar Janousek habe ich nicht vergessen. Dadurch habe ich mich gut aufgenommen gefühlt.“ Als Norbert Dudek fast 20 Jahre später als Propst dann zurückkehrte, gab es einen respektvollen, kollegialen und auch freundschaftlichen Umgang, den die beiden bis heute pflegen.
„Wir sind immer gut miteinander ausgekommen, jeder hat so seine Aufgabenbereiche, die wir uns nicht streitig machen. Wir grasen sozusagen nicht auf der gleichen Wiese“, sagt Dudek lachend.

Propst Norbert Dudek mit Dudelsack.
Foto: Patrizia Labus

„Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass es in jeder Gemeinde einen Pfarrer gibt“

Wäre er nicht Priester geworden, dann hätten Gärtner oder Buchhändler ganz oben auf der Berufswunschliste gestanden. „Aber der Austausch mit Menschen hat es mir schnell angetan und im Zivildienst habe ich gemerkt, dass es das ist, was ich gerne machen möchte.“ Heute sagt er klar, dass er sein Hobby zum Beruf gemacht hat. Dabei hat der 53-Jährige so einige Hobbys. Eines der markantesten und wohl auch bekanntesten ist das Dudelsack-Spielen. „Seit 1990 spiele ich das Instrument. Später kamen noch Gitarre, Ukulele und Tin Whistle dazu. Ich spiele alles ein wenig, aber nichts wirklich professionell“, räumt er selbst ein. Das schmälert aber nicht die Freude daran. Ganz im Gegenteil. Und es gab auch schon so einige Anlässe, bei denen er seine musikalische Seite gezeigt hat. „Zuerst übrigens als Zehnjähriger in meiner Heimatgemeinde, da habe ich Orgel gespielt.“

Eine weitere Leidenschaft sind Großbritannien und Irland, „inzwischen war ich glaube ich schon 30-mal dort, von Schottland über Irland und Wales bis hin nach London“. Die Liebe zu den Ländern haben die Beatles geweckt und da verwundert es nicht, dass es eine ganze Weile ein britisches „London-Taxi“ war, das für das Projekt „St. Marien bewegt“ durch die Pfarrei gefahren ist. Das Projekt ist ausgelaufen, das Auto fährt immer noch. „Ich habe es gekauft und hoffe, dass es irgendwann nochmal zum Einsatz kommt für die Pfarrei.“

Die Liebe zu den Menschen wiederum ist es, die ihn durch 25 Jahre Priester-Dienst trägt. „Gottesdienste feiern, besondere Momente begleiten wie Taufe, Kommunion, Hochzeit und Beerdigung. Mit den Menschen ins Gespräch kommen. Früher hatte ich auch noch mehr Zeit für die Arbeit mit den Jugendverbänden. Das alles macht mir große Freude an meinem Job“, sagt Norbert Dudek. Erfolgreiche Aktionen wie das „Weihwasser to go“, als in der Pandemie kein Weihwasser in den Kirchen angeboten werden durfte, ruft er gerne ins Leben, um den Menschen auch in komplizierter Zeiten Gottes Nähe zu ermöglichen.

Gleichwohl hat sich auch einiges verändert, „es ist nicht mehr selbstverständlich, dass es in jeder Gemeinde einen Priester gibt. Die kleine Zahl der neuen Anwärter spricht da für sich“. Gleichzeitig hat eine Professionalisierung stattgefunden und der Seelsorger ist mit Themen wie Immobilienverkäufen, Umsatzsteuerpflicht und Präsenz in der Öffentlichkeit konfrontiert. „Da bleibt am Ende immer weniger Zeit für das, was Priester ausmacht: Predigen.“ Umso mehr freut sich Norbert Dudek über die jüngsten Entwicklungen, vor allem im Bistum Essen. „Dass Frauen wichtige Aufgaben wie Taufen in der katholischen Kirche nun auch übernehmen, ist großartig. Die Anerkennung der Frau als gleichwertiger und wichtiger Gegenpart in der Kirche ist längst überfällig. Gleiches gilt für gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Am Ende sind wir doch alle nur Menschen.“

Werdegang

1968	in Köln geboren
1975-1997	aktiv im Jugendverband CVJM in Nachrodt-Wiblingwerde, Märkisches Sauerland
1988-1990	Zivildienst in der Jugendbildungsstätte St. Altfrid, Essen-Kettwig
1990-1995	Studium in Bochum und Erfurt
1995-1997	Praktikant und Diakon in der Pfarrei St. Marien, Schwelm
1997-2004	Kaplan in Pfarreien in Essen Mülheim St. Georg
2001-2007	Geistlicher Leiter des Jugendverbandes KJG im Bistum Essen
2004-2006	Pfarrer der Pfarrei St. Mariae Rosenkranz, Mülheim-Styrum
2006-2013	Pastor der Gemeinde St. Mariae Rosenkranz in Mülheim
2010-2014	BDKJ-Stadtseelsorger Mülheim
2010-2015	berufenes Mitglied im Priesterrat
2011-2017	Diözesanverantwortlicher der Priestergemeinschaft Jesus Caritas
Seit 2014	Propst an der Propstei St. Marien, Schwelm-Gevelsberg-Ennepetal

Nostalgietelefon.de
Die klassische Art zu telefonieren!
02336 9386 40

Alle klassischen Telefone von Nostalgietelefone.de können, z.T. mit Adapter, an modernen All-IP, SIP-Anschlüssen betrieben werden.

Damit auch Ihr klassisches Telefon an modernen Anschlüssen funktioniert!

www.Nostalgietelefon.de

Bauunternehmen BLUME GmbH
seit 1951
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

Hagener Straße 274
58256 ENNEPETAL
Telefon (02333) 2309
Fax (02333) 3742
info@bauunternehmen-blume.de
www.bauunternehmen-blume.de

St. Marien ist nicht ganz dicht

Propst Dudek auf dem Dach der Marienkirche (Videoausschnitt aus einem Blogbeitrag für YouTube).

Von Norbert Dudek

Die Überschrift ist tatsächlich wörtlich gemeint. Schon seit einiger Zeit gibt es Probleme mit den Fallrohren an der Propsteikirche St. Marien und dem Dach selbst. Nach 50 Jahren sind die Dichtungen nicht mehr das, was ihr Name eigentlich verspricht. So gibt es immer wieder bei stärkeren Regenfällen richtige Wasserpfützen in der Kirche. Auch tropft es an einigen Stellen gelegentlich durch. Selbst der Pfarrsaal war zuletzt davon betroffen.

Die Sanierung der Dächer und der Abläufe steht also dieses Jahr an. Aktuell werden die Angebote der Handwerksbetriebe eingeholt. Finanziert wird die Sanierung durch Rücklagen, die mit dem Beginn des Pfarreientwicklungsprozesses für diesen Zweck gebildet wurden. Mit dem Beginn der Arbeiten kann es sein, dass Kirche und Räume zeitweise eingeschränkt nutzbar sind. Wir bitten das schon jetzt zu entschuldigen. Wann es allerdings genau los geht, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Zeit für Gesundheit

Bahnhof-Apotheke

Dr. Ludwig Kerckhoff

Tel: 02336-2131 FAX 02336-830808

e-mail: info@bahnhof-apotheke-schwelm.de

Wir bieten:

- In- und Ausländische Medikamente
- Reiseimpfberatung
- Hilfsmittel
- Inkontinenzprodukte
- zertifizierte Diabetesberatung
- Blutdruck- und Blutzuckeruntersuchung
- Babywaagen und Milchpumpenverleih
- Hausapotheke
- Bringdienst
- Kundenkarte

Wir sind Montag bis Freitag von 8^{00}-18^{30} Uhr und Samstag von 8^{30}-13 Uhr für Sie da - Parkplätze hinter dem Haus.

Ökumenisches Friedensgebet

Jeden Samstag, 11.55 Uhr
Bürgerplatz

Inmitten von Ohnmacht,
Sprachlosigkeit und Furcht
sind wir als Christinnen und Christen
zur Klage und Fürbitte berufen.
Wir sind gerufen, vor Gott zu schweigen
und mit Gott zu ringen,
Trost und Orientierung
im Gebet zu suchen,
für die Menschen in den Kriegsgebieten
um den Frieden in der Welt zu beten.

Herzliche Einladung!

Eine Aktion der christlichen kirchen in Schwelm

Mit Lernhelfern bessere Noten

Von Patrizia Labus

Lernen macht Spaß. Das ist in der Lernwerkstatt an der Katholischen Grundschule St. Marien nicht nur eine Floskel. Seit September vergangenen Jahres helfen die Lernhelfer rund 35 Schülern, die vor allem unter dem Lockdown gelitten haben, ihre Noten zu verbessern.

Lernhelferin Kristina Maria Kaldich mit Kindern der dritten Klasse und Konrektorin Petra Ziegler in der Lernwerkstatt. Foto: Patrizia Labus

„Ich hatte vorher meistens eine Drei oder eine Vier und jetzt nur noch Einsen und Zweien“, erzählt der achtjährige Jona ganz begeistert bei einem Besuch in der Lernwerkstatt an der Katholischen Grundschule St. Marien. Werkstatt? „Ja, Förderunterricht klingt schon immer so abschreckend“, erklärt Kristina Maria Kaldich lachend. Sie ist eine von vier Lernhelfern, die die Caritas Ennepe-Ruhr seit September 2021 im Einsatz hat, finanziert durch die Schwelmer Reifenberger Stiftung.

Kristina Maria Kaldich ist schon länger als Integrationskraft an der Schule. Gemeinsam mit drei weiteren Lehramtsstudentinnen kümmert sie sich als Lernhelferin um bis zu acht Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe drei. „Die Lernhelfer sind ab Klasse zwei in jeder Stufe im Einsatz. Besonders die dritte Klasse benötigt viel Unterstützung, da sind wir zu zweit: Das sind all die Kinder, die im Lockdown das Einmaleins gelernt haben“, macht die Studentin für Sonderpädagogik deutlich. „Und nicht alles kann zu Hause aufgefangen werden oder im regulären Schulunterricht.“

Ecken-Rechnen, Mathemarathon und Leseübungen in der App

Das Einmaleins bekommen die Kinder in der Lernwerkstatt inzwischen im Schlaf hin: „Wir spielen Ecke-Rechnen oder machen einen Mathemarathon“ erzählt die neunjährige Sophia, die viermal pro Woche nach dem Unterricht in die Lernwerkstatt geht. „Und wer gewinnt, bekommt was Süßes“, fügt sie schmunzelnd hinzu. „Es gibt aber auch Trostpreise“, verrät die Lernhelferin augenzwinkernd. Neben klassischen Lernspielen werden auch anhand digitaler Medien die Lesekompetenz und das logische Denken gefördert. Tatsächlich schlägt sich bei allen Schülern der Lernwerkstatt das zusätzliche Üben in den Noten nieder. Und der Schulalltag in der Klasse macht viel mehr Spaß. „Ich mochte lernen vorher nicht so gerne. Aber als ich sah, wie meine Mitschüler durch die Lernhelfer immer bes-

sere Noten bekamen, wollte ich auch unbedingt in die Lernwerkstatt“, berichtet der neunjährige Albnor.
Beim Projekt Lernhelfer der Caritas-Ennepe-Ruhr sind insgesamt 14 Lernhelfer im Einsatz, sowohl an den Grundschulen Ländchenweg, Engelbert und St. Marien als auch im Caritas-Suchthilfezentrum. „Die Corona-Einschränkungen in den Schulen haben große Lücken hinterlassen. Diese zu füllen ist für einige Familien nicht möglich. Wir möchten allen Kindern die Chance auf eine gute und glückliche Grundschulzeit geben“, erklärt Caritasdirektor Dominik Spanke die Motivation. Seit 2019 unterstützt die Reifenberger Stiftung Kinder und Senioren in Schwelm. Ohne die Finanzierung der Stiftung wäre die unbürokratische Hilfe nicht möglich gewesen.

„Fördern, aber nicht überfordern“ lautet indes die Devise bei den Lernhelfern an der Grundschule St. Marien. „Wir tauschen uns mit den Lehrern jede Woche aus und schauen gemeinsam immer wieder, an welcher Stelle wir noch nachhelfen können“ sagt die 36-jährige Lernhelferin. Sie hofft, dass das Projekt auch im kommenden Schuljahr fortgesetzt werden kann. Das hoffen die Schülerinnen und Schüler der Lernwerkstatt auch, „denn ich möchte auch weiterhin gute Noten bekommen“, sagt Sophia und schwingt sich ihren Schulranzen auf den Rücken, als die Schulglocke läutet.

cariGO
Die Caritas-Börse
für das Ehrenamt

PILGERWEG
BISTUM ESSEN

Suche Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34, 15b

Gemeinsam unterwegs auf dem Pilgerweg Bistum Essen

02. 07. 2022

Start: 9.15 Uhr
Hattingen, Busbahnhof
Anfahrt zum Startpunkt Brockhauser Brücke mit SB 37

Ziel: St. Laurentius, Essen Steele
Rückfahrt mit S 3

Länge: 16,5 km, Gehzeit ca 5 Stunden

Ausrüstung: feste Schuhe, Verpflegung, Getränke

Einkehrmöglichkeit unterwegs

Anmeldung bis 26.06. mit Telefonnummer unter
Tel 02336/17595
E-Mail: maria.ruether@propstei-marien.de

PROPSTEI
st.marien
Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal

Initiative ZAG

Wir freuen uns über die Ergebnisse der ersten Gemeindeversammlung

Von Claudia Twittmann

Das Vorbereitungsteam ZAG Ennepetal (Zusammen Aktiv Gestalten) hatte alle Gemeindemitglieder aus Ennepetal am 7. Mai 2022 zur Gemeindeversammlung in die Räumlichkeiten des Voerder Schützenvereins eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, das Gemeindeleben vor Ort wieder stärker und vielleicht auch anders als bisher zu beleben. Propst Norbert Dudek hatte in seinem Grußwort zu Beginn bereits hervorgehoben, dass es wichtig und gut sei, „wuselig“, also aktiv zu sein und das Gemeindeleben neu zu gestalten. Nach einem ermutigenden und sehr motivierenden Bericht durch Pastor Fuchs über ähnliche Anstrengungen in anderen Gemeinden hatten die sehr zahlreichen Teilnehmer Gelegenheit, ihre Meinungen und Wünsche auf einem Fragebogen zu äußern und sich bei Kaffee und Brötchen weiter auszutauschen. Zur großen Freude des Vorbereitungsteams gestaltete sich der Austausch sehr intensiv und gewissenhaft. Eine erste Auswertung der Ergebnisse des Fragebogens offenbarte vor allem den Wunsch vieler Teilnehmer nach mehr gemeinsamen Aktivitäten, wie gemeinsamen Wanderungen, Radtouren oder dem traditionellen Frühschoppen bzw. Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst am Sonntag. Auch mehr Angebote für alle Altersstufen, angefangen von der Wiederbelebung der Kinderkirche über mehr Jugendarbeit, häufigeren Familiengottesdiensten bis hin zu Hilfestellungen bei den Themen wie „Pflege“ und „Tod“ wurden gefordert. Bis zum nächsten Treffen soll die Auswertung der Fragebögen abgeschlossen sein. Dieses Folgetreffen wird am 2. Juni 2022 um 19.30 Uhr im Gemeindesaal Herz Jesu stattfinden.

Wir freuen uns auch weiterhin über jede neue Idee und neue Mitstreitende!

Kontakt:

ZAG.Ennepetal@propstei-marien.de

Putzaktion in St. Engelbert

Von: Katrin Seidler

Staub und Spinnweben in der Engelbertkirche sind am Vortag des 1. Mai viele fleißige Helfer mit Staubwedeln und Lappen zu Leibe gerückt. Welche Wohltat, dass in diesem Zuge auch die Bänder entfernt werden durften, die zuletzt den Zugang zu jeder zweiten Bank verwehrt hatten. Von der Kirchenbank bis zur Empore, vom Apostelleuchter bis zur Orgelpfeife blitzt und blinkt nun alles wieder. Auch um die Kirche herum wurde saubergemacht. Alle haben gutgelaunt mit angepackt und zum Abschluss gab's noch Würstchen vom Grill. Vielen Dank an alle Helfer!

Jetzt zahlt Ihre Immobilie für Sie

kim immobilien marcus kammel e.k.

Für Senioren ab 70 Jahren

- Zuhause wohnen bleiben – ein Leben lang
- Mehr Geld pro Monat durch Immobilienrente
- Keine Instandhaltungssorgen

Informieren Sie sich jetzt ausführlich über die Immobilienrente: Marcus Kammel freut sich auf das persönliche Gespräch mit Ihnen. 02336.47 32 – 61
info@kim-immobilien.net

Ein Kooperationspartner der Deutsche Leibrenten

www.kim-immobilien.net

Festa della Mamma

Endlich war es wieder so weit: Nach zweijähriger Pause durch die Corona-Pandemie konnte am Samstag wieder traditionell die Festa della Mamma von der Missione Cattolica gefeiert werden. In der Aula Alte Geer trafen sich italienische Familien und Gäste der italienischen Gemeinde, unter anderem auch Bürgermeister Claus Jacobi, Timo Schisanowski und Ina Blumenthal. Es gab ein buntes Programm mit Spiel und Tanz mit Live-Musik. Die Kinder trugen für die Mütter kleine Texte vor und Mitglieder der Kung-Fu-Schule Hung Choy erfreuten alle Gäste mit einem Löwentanz. Bei Getränken und selbstverständlich Pizza verbrachten alle einen schönen Abend und feierten die Mütter. Am Tag darauf wurde allen Müttern in der Liebfrauenkirche eine Rose überreicht.

Propstei möglicher Investor

Von Patrizia Labus

Die Propstei St. Marien hat zurzeit in allen drei Städten – Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg – jeweils zwei katholische Kindergärten. Diese sechs sind in der Trägerschaft des Kita-Zweckverbandes. Dazu kommen zwei weitere katholische Kindergärten in Trägerschaft der Theresia-Albers-Stiftung (St. Elisabeth in Ennepetal und St. Nikolaus in Gevelsberg). Der hohe Bedarf an Kindergartenplätzen und die Veränderungen bei den Anforderungen an Kindertagesbetreuung verändern zurzeit die Kita-Landschaft immens.

Derzeit ist der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen Träger der Kitas der Propstei. So auch in Ennepetal mit den Kitas St. Martin und Morgenland. Doch der Zweckverband hat geplant, sich sowohl am Büttenberg als auch in Voerde zurückzuziehen. Grund ist eine nicht mehr ausreichende Wirtschaftlichkeit aufgrund der geringen Gruppenzahl (zwei) sowie ein nicht unerheblicher Renovierungsstau. Dieser Wegfall würde entgegen der Planungen der Kindergarten-Plätze in Ennepetal laufen. Diese sehen nämlich grundsätzlich die Notwendigkeit von vierzügigen Kitas vor. Vor diesem Hintergrund wurde von der Stadt und der Kirchengemeinde das Ziel entwickelt, sowohl die Kita Morgenland in Voerde als auch die Kita St. Martin am Büttenberg in eine Vierzügigkeit zu überführen. Der Jugendhilfeausschuss folgte in seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag einer entsprechenden Beschlussvorlage.

Die Propstei St. Marien hatte im Zuge des Pfarreientwicklungsprozesses bereits 2018 die Kirche St. Martin am Büttenberg aufgeben müssen. Ungeachtet dessen sind Zweckverband und Kirchengemeinde übereingekommen, die bestehende Kita St. Martin bis zu einem Neubau im bisherigen Umfang weiter zu betreiben. „Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam einen Weg finden, der alle Interessen berücksichtigt“, erklärt Matthias Wittwer, stellvertretender Kirchenvorstandsvorsitzender in St. Marien, der die Entwicklung der Kita-Standorte besonders im Blick hat.

Kita in Voerde soll katholisch bleiben

„Den Kindergarten in unmittelbarer Nähe zur Kirche St. Johann Baptist möchten wir als Neubau nach neuesten Anforderungen erhalten, um auch die Bindung zur Gemeinde zu stärken“, so Matthias Wittwer. Deshalb trägt sich die Kirchengemeinde intensiv mit dem Gedanken, dort selbst als Investor aufzutreten, und hofft, durch den Verkauf des Grundstücks am Büttenberg, die finanziellen Möglichkeiten dafür zu verbessern. „Als katholische Kirche wäre es für mich kaum vorstellbar, in einer unserer drei Städte keinen katholischen Kindergarten mehr zu haben“, betont Helmut Lenz vom Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat St. Marien. Deshalb soll auch der Kindergarten in Voerde künftig mit einem katholischen Träger geführt werden.

für Kita in Voerde

Luftaufnahme der Kirche St. Johann Baptist in Ennepetal-Voerde mit dem dahinterliegenden Kindergartengelände Morgenland. Foto: Tobias Wilkes

Hier werden bereits intensive Gespräche mit dem KiTa Zweckverband in Essen geführt. Mit der neuen Kita in Voerde sowie mit der Kita St. Elisabeth in Milspe, die von der katholischen Theresia-Albers-Stiftung betrieben wird, würde es somit auch in Zukunft zwei katholische Kindergärten in Ennepetal geben.

Wie sieht die konkrete Planung aus? Die Kirchengemeinde hofft, dass bis spätestens im Sommer 2025 die neuen Kindertageseinrichtungen an beiden Standorten an den Start gehen können. „Natürlich laufen die Gespräche so, dass es möglichst keine Versorgungslücke in der Kinderbetreuung geben wird“, sagt Matthias Wittwer. Und Helmut Lenz ergänzt: „Die Sorgen der Jugendverbände und Gruppen in St. Johann Baptist, die zurzeit auch Räumlichkeiten im Kindergarten nutzen, bedenken wir. Wir sind uns bewusst, dass diese auch in Zukunft einen Versammlungsort benötigen, und werden alles versuchen, dies beim Neubau zu berücksichtigen.“

Die Propstei St. Marien ist davon überzeugt, dass damit ein bedeutender Beitrag zur Sicherstellung des Betreuungsbedarfs der Kinder geleistet wird.

Ennepetal

Das Sakrament der Taufe

Leander Blau, Leonardo Mangiameli, Emma Cremona, Giada Cremona, Eva Schrey, Bela Bernhard, Helena Fazlić

Aus unserer Gemeinde sind verstorben

† Anna Januszek
† Ursula Kämper
† Anna Konradi
† Ralf Hasenack
† August Suntrup
† Maria Peikert
† Erwin Herrndorf
† Ewa Gnoth
† Franz Josef Lippes
† Ute Kiedrowski
† Daniela Plesker
† Charlotte Pangerl
† Valeri Judt
† Jürgen Lumma
† Peter Kaliga
† Marie Vavra
† Elisabeth Steden
† Jozsef Hegedüs
† Anton Pfeil
† Philipp Markstetter
† Horst Heuser
† Cäcilia Müller
† Bernhard Eßen
† Erika Weber-Schmidt
† Anna Schulte
† Bernhard Steden
† Gertrud Meyer
† Heinrich Hans Brand

Contilia

Willkommen im St. Marien Quartier

- Vollzeitpflege und –betreuung
- Tagespflege und –betreuung
- seniorengerechtes Wohnen und Service (Moderne Suiten für Ehepaare)
- Kulinarische Genüsse aus der hauseigenen Küche
- Offener Mittagstisch
- Umfangreiche Betreuungsangebote, Ausflüge und Urlaubsreisen
- Individuelle und qualifizierte Pflegeberatung, gerne im häuslichen Umfeld

St. Marien Quartier | Friedrich-Ebert-Str. 48 | 58332 Schwelm
Fon 02336 804-0 | Fax -364 | st.marienquartier@contilia.de
www.contilia.de | @Contilia Pflege und Betreuung

RUNDUM VERSORGT Quartier RUNDUM VERSORGT

Gevelsberg

Das Sakrament der Taufe

Manuele Sarchiello, Frederik Koch, Malina Wodarz, Juno Alberti, Arya Wenning, Emilia Florio, Matilda Heinemann, Isabella Saure, Jakob Michalczyk, Victoria Vespa, Frieda Schölzel, Paul Wortmann, Emilie Kaletka, Frederik Kaletka, Amelie Sophie Sowka

Wiederaufnahme

Brigitte Marciniak

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Laura Sophie Jacobi & Oliver Lee Grönloh

Aus unserer Gemeinde sind verstorben

† Erhard Maikranz
† Hans Joachim Krütt
† Edeltraut Braunsdorf
† Bernd Alexius
† Rita Bahr
† Maria Dippel
† Klaus-Helmut Mull
† Lydia Tepel
† Margarete Böhme
† Theodor Muder
† Ursula Bär
† Wilhelmine Gersch
† Maria Goetz
† Brigitte Backhaus
† Gertrud Heidtmann
† Ursula Benner
† Hubertus Kramer
† Wolfgang Meyer
† Renate Bröking
† Andreas Wiegand
† Lydia Ritter
† Hanns Bödiger
† Rocco Sciacca
† Hildegard Tögel
† Angelika Laabs
† Waldemar Rutkowski
† Arnulf Wachenfeld
† Irmgard Paska
† Karl-Heinz Kraft
† Vitantonio Maffei
† Ursula Heringhaus
† Max Schwarz
† Wilhelm Rempe
† Judith Kaul
† Elisabeth Grebe
† Georg Koczubik

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen!

LVM-Versicherungsagentur
Lütke-Assen

Hagener Straße 45
58332 Schwelm
Telefon 02336 444890

Milsper Straße 192
58256 Ennepetal
Telefon 02333 88676

https://luetke-assen.lvm.de

LVM VERSICHERUNG

Schwelm

Das Sakrament der Taufe

Ylva Wagemann, Eliza Marleen Igras, Beate Marie Graßkamp-Stock, Richard Theo Maria Blanke, Emilijan Potkrajac, Emanuel Baticeli, Felix Seibel, Hellen, Halina und Hannah Böger, Nadja und Jan Elijas, Kian Chotika, Niklas Gille, Niklas Kita, Adrian Czempiel, Sophia Nechifor, Giulla Lo Bartolo, Noah und Ida Hirsch, Alessia Bese, Olivia Borjans

Erwachsenentaufe

Katrin Böger

Aus unserer Gemeinde sind verstorben

† Norbert Lütke-Assen
† Marietta Jotzen
† Gerhard Wagner
† Hans Werner Wüstermann
† Friedrich Heinrich Müschenborn
† Petra Finke
† Anna Marie Jansky
† Maria Psyk
† Hildegard Nikolaus
† Anna Krawez
† Filimina Grüner
† Dorothea Kügele
† Peter Kaliga
† Dieter Waldherr
† Therese Sowka
† Rosa Schröder
† Hildegard Schmidt
† Ramon Ramos
† Ekaterina Eberle
† Rolf Prange
† Stefan Bratka
† Anneliese Ingrid Mönig
† Erika Klotz
† Gottfried Jennemann
† Agnes Rademacher
† Otto Terfehr
† Maria Helene Herbeck
† Christine Born
† Ilda Da Silva Ferreira de Alm
† Rainer Melzer
† Alfonso Cipolla
† Wolfgang Troll
† Monika Plass
† Herbert Krüger
† Herbert Brüggemann
† Michael Feider
† Marlis Schneider
† Theresia Jeschak
† Anna Zahn
† Karl Heinrich Müller
† Hermann Flemming
† Hendrina Passens
† Alexander Grüner

Haus Elisabeth

Wohnen und Pflege für Senioren

Individuelle Beratung
Tel: 02333 - 6 09 62-0

Internet: www.t-a-s.net
Kirchstr. 76 - 58256 Ennepetal

Katholische Pflegehilfe

Ihr ambulanter Pflegedienst in Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg

Wir helfen Ihnen dort, wo Sie sich geborgen fühlen - in Ihrem Zuhause!

- Beispiele für unsere Leistungen der Behandlungspflege
  - Blutdruck- und Blutzuckermessungen
  - Medikamentengabe und Kontrolle
  - Injektionen (z.B. Insulin- oder Antithrombosespritzen)
  - An- und Auskleiden von Kompressionsstrümpfen
  - Wundversorgung / Verbandwechsel
- Beispiele für unsere grundpflegerischen Maßnahmen
  - Haut- und Körperpflege
  - Hilfe beim An- und Auskleiden
  - Unterstützung bei der Nahrungs- oder Flüssigkeitsaufnahme
  - Betten, lagern, mobilisieren
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Gern sind wir persönlich für Sie da!

Telefon: 02333 / 86 00 01

Adresse: Kölner Str. 135, Ennepetal

Email: info@katholische-pflegehilfe.de

Ihr Kontakt:

Frau Rilinger

www.katholische-pflegehilfe.de

Wir sind für Sie da –

Organisation/Funktion	Name/Ansprechpartner	Kontakt
Kath. Propsteifarrei St. Marien		www.propstei-marien.de
Pfarrbüro/Gemeindebüro St. Marien Marienweg 2 58332 Schwelm	Birgit Rüssing Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr Mo & Do 15:00 - 17:00 Uhr	Tel.: 023 36 21 71 Fax: 023 36 54 20 St.Marien.Schwelm@bistum-essen.de
Gemeindebüro Herz Jesu Kirchstraße 82 58256 Ennepetal	Gaby Wasiak Di 10:00 - 12:00 und 17:00 - 18:00 Uhr Do 10:00 - 12:00 Uhr	Tel.: 0 23 33 7 17 98 Fax: 0 23 33 97 41 10 herz-jesu.ennepetal-milspe@bistum-essen.de
Gemeindebüro St. Engelbert Rosendahler Str. 4 58285 Gevelsberg	Gaby Wasiak Mo 10:00 - 12:00 Uhr Do 16:30 - 18:00 Uhr Fr 10:30 - 12:00 Uhr	Tel: 0 23 32 35 25 Fax: 0 23 32 75 71 47 St.Engelbert.Gevelsberg@bistum-essen.de
Gemeindebüro Kroatische Gemeinde Haynauerstr. 5 58332 Schwelm	Ivanka Krause Mo & Do 10:00 - 12:00 Uhr	Tel.: 0 23 36 444 72 66 Fax: 0 23 36 444 44 71 kroatische.gemeinde.luedenscheid@bistum-essen.de
Gemeindebüro Italienische Gemeinde Schulstr. 9 58285 Gevelsberg	Barbara Rose Mo, Mi, Do, Fr 11:00 - 13:00 Uhr Di 14:00 - 17:00 Uhr	Tel.: 0 23 32 37 44 Italienische.Gemeinde.Gevelsberg@bistum-essen.de
Propst	Norbert Dudek	Tel.: 0 23 36 21 71
Verwaltungsleiter	Joachim Gruber	Tel.: 02324 6911

Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm

Organisation/Funktion	Name/Ansprechpartner	Kontakt
Pastoren	Matthias Fuchs Martin Stais	Tel.: 01 70 28 99 802 Tel.: 0 23 32 35 25
Propst em.	Heinz Ditmar Janousek	Tel.: 0 23 36 47 46 755
Pastor i. R.	Ulrich Bauer	Tel.: 02332 65 230
Gemeindereferentin	Maria Rüther	Tel.: 0 23 36 1 75 95
Pastoralreferentin	Claudia Buskotte	Tel.: 0 23 36 81 95 36
Öffentlichkeitsarbeit	Claudia Kook Patrizia Labus	Tel.: 0 23 36 819 537 Tel.: 0 23 36 819 538
Küster St. Marien/St. Engelbert	Ralf Michael Schmidt	Tel.: 01 51 560 651 44
Küsterin Herz Jesu/ St. Johann Baptist	Anne Piotrowski	Tel.: 0 23 33 60 80 90
Kirchenmusiker	Ulrich Isfort M.A Ludger Janning	Tel.: 0 23 36 148 55 Tel.: 0 23 32 6 21 67
Ehrenamtskoordinatorin	Claudia Wittwer	*ehrenamt@propstei-marien.de*
Jugendsekretär	Jannis Wegner	Tel.: 01 76 22 24 55 97
Hausmeister Herz Jesu	Ulrich Gras	Tel.: 0 23 33 8 05 11
Hausmeisterin St. Johann Baptist	Maria Martins	Tel.: 0 23 33 44 79
Präventionsbeauftragte	Carolin Bollongino	Tel.: 0151 26452671 *praevention-schwelm@caritas-en.de*
Pfarrgemeinderatsvorsitzender	stand bei Redaktionsschluss nicht fest	*pfarrgemeinderat@propstei-marien.de*
Gemeindesaal **St. Johann Baptist** Ennepetal	Anita Esseling (Vermietung)	Tel.: 0 23 33 45 43

Wir sind für Sie da –

Organisation/Funktion	Name/Ansprechpartner	Kontakt
KiTa St. Marien Schwelm	Nicole Wegner	Tel.: 0 23 36 10 242
KiTa Hl. Geist Schwelm	S. Guleja-Wentowski	Tel.: 0 23 36 68 26
Familienzentrum St. Elisabeth Ennepetal	Swetlana Weber	Tel.: 0 23 33 7 12 70
KiGa Morgenland Ennepetal	Katja Heumann	Tel.: 0 23 33 43 50
KiGa St. Martin Ennepetal	Andrea Grafe	Tel.: 0 23 33 7 00 99
KiTa St. Engelbert Gevelsberg		Tel.: 0 23 32 42 71 *kita.st.engelbert.gevelsberg@kita-zweckverband.de*
KiTa Liebfrauen Gevelsberg		Tel.: 0 23 32 60144 *kita.liebfrauen.gevelsberg@kita-zweckverband.de*
KiTa St. Nikolaus Gevelsberg		Tel.: 0 23 32 967930 *b.hinrichs@t-a-s.net*
Kath. Grundschule St. Marien Schwelm		Tel.: 0 23 36 24 72 *kgs-sanktmarien@schwelm.de*
Kath. Grundschule Harkort Ennepetal		Tel.: 0 23 33 78 99 Fax: 0 23 33 83 94 34 *Kath_GS_Ennepetal@yahoo.de*
Seniorenstift St. Marien Schwelm		Tel.: 0 23 36 80 40
Seniorenheim Haus Elisabeth Ennepetal		Tel.: 0 23 33 6 09 62-0
Haus Maria Frieden Gevelsberg		Tel.: 0 23 32 66390 *haus-maria-frieden@contilia.de*

Organisation/Funktion	Name/Ansprechpartner	Kontakt
Ökumenisches Hospiz Emmaus Gevelsberg		Tel.: 0 23 32 610 21 *hospiz.emmaus@t-online.de*
Bücherei St. Marien Schwelm	So 10:30 - 12:00 Uhr Do 16:00 - 17:30 Uhr	*buecherei.schwelm@propstei-marien.de*
Bücherei St. Johann Baptist Ennepetal	Eva Gras Do 15:00 - 17:00 Uhr So 10:30 - 11:15 & 12:15 - 13:00 Uhr	Tel.: 0 23 33 8 97 58 *buecherei-voerde@web.de*
Bücherei St. Engelbert Gevelsberg	So 10:30 - 11:30 Uhr Do 10:30 - 12:00 & 16:30 - 17:30 Uhr	Tel.: 015 73 97 16 80 2 *buecherei.gevelsberg@propstei-marien.de*
Bücherei Liebfrauen Gevelsberg	So 10:30 - 11:30 Uhr Mi 10:30 - 11:30 & 15:30 - 18:30 Uhr Sa 17:30 - 18:30 Uhr	
Caritasverband Ennepe-Ruhr e.V.		Tel.: 0 23 36 92 42 510 *info@caritas-en.de*
Caritas-Café im Haus Elisabeth Ennepetal	Christel und Horst Schüngel	Tel.: 0 23 33 7 57 42
Altkleiderkammer Liebfrauen Gevelsberg	Frau Arndt-Duve Mo 9:30 - 11:30 Uhr Di 17:00 - 18:30 Uhr	Tel.: 01 51 41 27 20 29

Termine

Datum	Zeit	
06.06.		Ökumenisches Gemeindefest an der ev. Johannes-Kirche Voerde
08.06.	17:00	kfd Ursulagruppe im Pfarrsaal St. Marien
11.-14.06.		Voerder Kirmes
11.06.		Sommerfest der kfd im Pfarrsaal St. Marien und Prälatengarten
11.06.	18:00	Junge Messe in St. Marien
16.06.	09:30	Fronleichnam - Hl. Messe auf dem Schulhof der Grundschule St. Marien, anschl. Prozession zur Kirche
16.06.	10:00	Fronleichnam - Hl. Messe in St. Johann Baptist, anschl. Prozession und sakramentalem Segen
18.06.		Gemeindetreff statt -fest im Pfarrsaal St. Marien und Prälatengarten
19.06.	11:00	Kinderkirche im Pfarrsaal St. Marien
20.06.	15:00	Seniorenkreis Ref: Hr. Menke im Pfarrsaal St. Marien
20.06.	19:00	Vortreffen Schottlandreise im Pfarrsaal St. Marien
21.06.	19:00	Grillabend der Kolpingsfamilie Ennepetal-Milspe an der Herz-Jesu-Kirche (Grillgut bitte selbst mitbringen)
23.-28.06.		Gevelsberger Kirmes
24.06.	19:00	Hl. Messe zum Patronatsfest Heiligstes Herz Jesu Kirche und Gemeindesaal Herz Jesu mit anschl. Beisammensein
26.06.	11:15	Familiengottesdienst zum Johannesfest in St. Johann Baptist mit anschl. kleinen Imbiss
28.06.	15:00	kfd Mitarbeiterinnenrunde im Pfarrzentrum St. Marien
01.07.	18:30	Klönabend in Herz Jesu mit Klavierkonzert von Ludger Janning
04.07.	15:00	Seniorenkreis im Pfarrsaal St. Marien
08.07.	19:00	Klönabend in St. Johann Baptist
15.07.	19:00	Klönabend in Herz Jesu
20.07.	15:00	Offene Tür Feierabend in Liebfrauen
22.07.	19:00	Klönabend in St. Johann Baptist
29.07.	19:00	Klönabend in Herz Jesu
01.08.	15:00	Seniorenkreis im Pfarrsaal St. Marien
05.08.	18:30	Klönabend in St. Johann Baptist mit Klavierkonzert von Ludger Janning
09.08.	19:00	Grillabend der Kolpingsfamilie Ennepetal-Milspe an der Herz-Jesu-Kirche
10.08.	17:00	kfd Ursulagruppe im Pfarrsaal St. Marien
14.08.	11:00	Kinderkirche im Pfarrsaal St. Marien
16.08.	15:00	Grillfest der Gruppe Miteinander-Füreinander auf dem Stüting in Gev.
17.08.	15:00	Offene Tür Feierabend in Liebfrauen
21.08.	18:00	Junge Messe in St. Marien
30.08.	15:00	kfd Mitarbeiterinnenrunde im Pfarrzentrum St. Marien

Datum	Zeit	
01.09.	19:00	Öffentliche PGR Sitzung im Gemeindesaal Herz Jesu
02.-06.09.		Heimatfest Schwelm
03.09.	09:30	Ökum. Gottesdienst zum Heimatfest in der Christuskirche
10.09.	15:00	Tag des Ehrenamtes im CVJM Waldheim Stüting in Gev.
14.09.	17:00	kfd Ursulagruppe im Pfarrsaal St. Marien
15.09.	10:00	Forum am Vormittag im Gemeindesaal St. Engelbert - „Wunder Jesu - Glauben gegen jede Vernunft?!“ (Ref.: Veronika Spanke)
18.09.	17:00	Orgelkonzert Ulrich Isfort/Orgelherbst in St. Marien
20.09.	15:00	Gruppe Miteinander-Füreinander in St. Engelbert
21.09.	15:00	Offene Tür Feierabend in Liebfrauen
24.09.		Seniorennachmittag im Pfarrsaal St. Marien
25.09.		Seniorennachmittag im Pfarrsaal St. Marien
02.10.	11:15	Erntedank rund um die Kirche St. Johann Baptist
10.10.	15:00	Seniorenkreis im Pfarrsaal St. Marien
12.10.	17:00	kfd Ursulagruppe im Pfarrsaal St. Marien
13.10.	15:00	Wortgottesdienst zum Gründungstag der kfd Schwelm in St. Marien
18.10.	15:00	Gruppe Miteinander-Füreinander in St. Engelbert
19.10.	15:00	Offene Tür Feierabend in Liebfrauen
20.10.	10:00	Forum am Vormittag im Gemeindesaal St. Engelbert - „Homosexualität und Kirche: Eine Neubewertung“ (Ref.: Norbert Dudek)
21.10.		Nacht der offenen Kirchen als Wanderung von Kirche zu Kirche mit verschiedenen Angeboten
23.10.	18:00	Junge Messe in St. Marien
25.10.	15:00	kfd Mitarbeiterinnenrunde im Pfarrzentrum St. Marien
16. 11.		Buß- und Bettag ökumenischer Gottesdienst in St. Johann-Baptist
17.11.	10:00	Forum am Vormittag im Gemeindesaal St. Engelbert - „Kreuzwege und ihre Entstehung“ (Ref.: Claudia Buskotte)
20.11.		Messdienertag in St. Johann Baptist

Ökumenische Friedensgebete

Schwelm
Jeden Samstag, 11.55 Uhr, auf dem Bürgerplatz in der Schwelmer Innenstadt

Ennepetal
Das Friedensgebet in St. Johann Baptist findet jeden Montag um 18 Uhr statt.

Malteser in Wuppertal,
für Wuppertal.

Malteser
…weil Nähe zählt.

KOMPAKT – SICHER – KOMPETENT:

Erste-Hilfe-Ausbildung bei den Maltesern

HILFE AUF KNOPFDRUCK:

Malteser Hausnotruf

MEHR ALS EINE WARME MAHLZEIT:

Malteser Menüservice

Malteser Hilfdienst e.V., Stadtgeschäftsstelle Wuppertal
Schwabenweg 9, 42285 Wuppertal
☏ 0202 26257-0 // dst.wuppertal@malteser.org
malteser-wuppertal.de

. . . und zum Schluss

wünschen wir allen Leserinnen und Lesern sonnige Sommermonate. Schauen Sie gerne auf einem unserer Feste, auf Veranstanstaltungen oder in Gottesdiensten vorbei. Wir freuen uns, Sie und Euch endlich wieder persönlich zu sehen!

Pflegeeltern gesucht
Pflegefamilie gesucht! –
Wäre das etwas für Sie?

SKJ SOZIALTHERAPEUTISCHE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Nicht alle Eltern sind in der Lage, ihren Kindern das zu geben, was sie für eine sorgenfreie Kindheit benötigen.
Liebe, Geborgenheit, Fürsorge, Respekt und auch Grenzen sind Fundamente für eine stabile Entwicklung.
Fehlen diese Elemente, werden Pflegefamilien benötigt, um den Kindern eine gezielte Förderung zu ermöglichen.
Die Kinder sollen Vertrauen entwickeln dürfen, neue Kraft und Wärme erfahren.
Wenn Sie sich eine solche Aufgabe als Pflegeeltern vorstellen könnten, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme freuen.
Für eine sorgfältige Vorbereitung und langjährige Unterstützung und Begleitung sorgen wir.

Ihre Ansprechpartnerin: Julia Möllmann
E-Mail: wpf@skj.de oder moellmann@skj.de
Informationen finden Sie auch hier: www.skj.de

SOZIALTHERAPEUTISCHE KINDER- UND JUGENDARBEIT e.V.

SKJ

Pflegefamilien gesucht!
Wäre das etwas für Sie?

Im Rahmen der Westfälischen Pflegefamilien

wertschätzen, gemeinsam (er)leben, neue Wege gehen www.skj.de

Impressum
Herausgeber: Propstei St. Marien,
V.i.S.d.P. Propst Norbert Dudek
Redaktion und Gestaltung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AG Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindebüros, Wolfgang Wilms
Fotos: Titel pixabay; privat, Patrizia Labus, Christine Lanwehr, pixabay; Witte Münster View; Tobias Wilkes, Annete Borgstedt
Kontakt: *kompass@propstei-marien.de*
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Auflage: 7500

Autokredit auf Nummer Sparkasse.

Mit uns finanzieren Sie Ihr Traumauto schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Jetzt Kredit sichern unter **spken.de**

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Schwelm-Sprockhövel

Hauskrankenpflege GREGOR GbR

Ihr Pflegedienst für

Ennepetal, Schwelm und Gevelsberg

- Pflegeversicherungsleistungen
- häusliche Krankenpflege
- spezialisierte Palliativpflege
- Beratung und Betreuung

Hauskrankenpflege seit 1981 GREGOR GbR

Lärchenstraße 6 · 58256 Ennepetal
www.hkpgregor.de · kontakt@hkpgregor.de
Telefon: 0 23 33 . 7 22 55